

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

253 (30.10.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbsteine Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Belegzeilen weniger und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restzeilen-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung der Belegzeilen, bei gerätlicher Betreibung und bei sonstigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe i. D. o. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ober-Jahreslieferung 2.20 Mark o. Durch Mr. Doll 2.00 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Ersichtat 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postkassette 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkshaus-Zentrale: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdwegstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 253

Karlsruhe, Donnerstag, den 30. Oktober 1930

50. Jahrgang

Zur Abrüstungsfrage

Berlin, 29. Okt. (Eig. Draht.) Der auswärtige Ausschuß des Reichstags lehnte am Mittwoch nach einer mehrtägigen Debatte alle ihm vorliegenden Anträge zum Reparationsproblem mit wechselnden Mehrheiten ab. Angenommen wurde folgende Entschließung zur Abrüstungsfrage: „Der Auswärtige Ausschuß hat auf Grund des Berichtes des Reichsministers des Auswärtigen von dem gegenwärtigen Stand der Frage der allgemeinen Abrüstung, insbesondere von dem Ergebnis der Verhandlungen der diesjährigen Bundesversammlung des Völkerbundes über diese Frage mit größter Enttäuschung Kenntnis genommen. Er muß danach feststellen, daß die Bemühungen um die allgemeine Abrüstung bisher keinerlei praktische Erfolge gezeigt haben. Die Staaten, die mit der Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Verpflichtung seit Jahren im Rückstand sind, haben bei den letzten Genfer Beratungen nicht einmal zu einem Beschluß veranlaßt werden können, der die schnelle Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz sichergestellt haben würde. Deutschland steht somit vor der Tatsache, daß es die ihm auferlegten Verpflichtungen zur restlosen Entwarnung bis zum letzten Punkt hat durchführen müssen, daß ihm aber die vertraglich zugesicherte längste fällige Gegenleistung immer noch in vollem Umfang rechtswidrig vorenthalten wird. Darüber hinaus erfolgt in manchen Ländern sogar noch eine Verstärkung der Rüstungen. Der Auswärtige Ausschuß ist der Ansicht, daß dieser Zustand in krassem Widerspruch steht zu dem Grundsatz der Gleichberechtigung, wie er eine ernste Bedrohung der Sicherheit Deutschlands und damit des Weltfriedens bedeutet. Der Auswärtige Ausschuß erwartet von der Reichsregierung, daß sie mit aller ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf schnelle Verringerung der gefährlichen Lage hinarbeitet und daß sie mit äußerstem Nachdruck darauf besteht, eine Abrüstung der anderen Staaten zu fordern, die nach Umfang und Art der Abrüstung Deutschlands und dem Grundsatz paritätischer Sicherheiten entspricht und daß sie Klarheit darüber herbeiführt, ob die auswärtigen Mächte gewillt sind, diesen Forderungen entsprechend die im Versailler Vertrag festgelegten Verpflichtungen zu erfüllen.“

Berlin, 29. Okt. (Funkdienst.) Der Vorwärts kommentiert die gestern erfolgte Ablehnung sämtlicher Anträge zum Reparationsproblem durch den auswärtigen Ausschuß wie folgt: „Der Ausschuß hat alle Anträge zur Reparationsfrage abgelehnt — mit wechselnden Mehrheiten. Darin liegt der Schlüssel zur politischen Bewertung dieser Ergebnisse. Die wechselnden Mehrheiten waren uneinig über die Zweckmäßigkeit der vorliegenden Anträge und so ist bei dieser Zusammenkunft gar nichts herausgekommen. Nichts wäre folger als der Schluß, daß dieses negative Ergebnis ein Ausdruck der Zufriedenheit des deutschen Volkes mit den Youngabmachungen sei.“

Kampf gegen Arbeitslosigkeit

Köln, 29. Okt. Im Kölner Rathaus tagte am 27. und 28. Oktober die gemeinsame Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der sozialistischen Arbeiterinternationale zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. In den zweitägigen Beratungen wurden die wichtigsten Probleme der gegenwärtigen Weltwirtschaftslage und der Arbeitslosigkeit erörtert. Man beschloß einstimmig ein Kampfprogramm, das die wichtigsten unmittelbaren Forderungen zur Verringerung der Not der Arbeitslosigkeit enthält. Außerdem wurde ein Arbeitsprogramm für weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufgestellt. Zur Vorbereitung der Beschlusfassung über diese Frage wurden Kommissionen und Berichtserfasser gewählt, die ihre Beratungen unverzüglich aufnehmen haben. Die Vollkommission wird anfangs Dezember nochmals zusammentreten, die Berichte entgegennehmen und die notwendigen Entschlüsse für die weiteren Phasen des Kampfes fassen. Im Anschluß an die Tagung der gemeinsamen Kommissionen der beiden Internationalen fand am 29. Oktober eine gemeinsame Beratung der Vorstände der beiden Internationalen statt. Deutschland war durch den Vorsitzenden der SPD, den Reichstagsabgeordneten Otto Wels, vertreten. In der Sitzung erörterte man die Vorläufe des Faschismus in Europa und besprach insbesondere die Lage in Polen, Österreich, Deutschland und Finnland. Eine ausführliche Entschließung, die einstimmig beschloß wurde, zeichnet die gegenwärtige politische Situation in diesen vom Faschismus augenblicklich am stärksten bedrohten Ländern und die Aktionsmöglichkeiten zur Abwehr der Gefahr. An den polnischen Sozialdemokraten Kwaminski, den Vorsitzenden des freien Gewerkschaftsbundes Polens, und Berbe, den Führer der deutschen Sozialdemokratie in Polen, die auf Grund lächerlicher Anklagen zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, wurden Sympathiegramme abgeschickt. Die Tagung nahm schließlich noch den Bericht über die bisherigen Arbeiten der gemeinsamen Kommission der beiden Internationalen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entgegen und hielt sie einstimmig gut. Ferner wurde einstimmig eine Protestentschließung gegen die Massenverhaftungen in Sowjetrußland angenommen.

Schweres Eisenbahnunglück

Bisher 16 Tote

Paris, 29. Okt. Der Zug Lyon—Bordeaux ist heute in den ersten Morgenstunden ungefähr 25 Kilometer von Perigueux aus bisher noch unbekannter Ursache entgleist. Der D-Zug, der aus Genf kam, beförderte 210 rumänische Auswanderer, von denen einer leicht verletzt wurde. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven gezogen, die beide aus den Schienen sprangen. Die Ursache des Unfalles steht noch nicht fest, doch glaubt man, daß ein Fremdkörper auf den Schienen die Entgleisung verursacht habe. Andererseits wird dem Intransigant gemeldet, daß es sich um eine durch Regengüsse verursachte Senkung des Bahndammes gehandelt hat. 20 Minuten vor dem verunglückten Zug passierte der Schnellzug Paris—Agen die Unfallstätte. Bei der Ankunft in Perigueux erklärten die Reisenden dieses Zuges, einen heftigen Stoß genau an der Stelle, an der der nachfolgende Zug entgleiste, verspürt zu haben. Auch ein Zugbeamter des gleichen Zuges hatte eine entsprechende Meldung beim Bahnhofsportal von Perigueux gemacht. Ein Bahnbeamter war sofort an Ort und Stelle entsandt worden, traf aber zu spät ein und konnte nur noch das Unheil feststellen. Die meisten Wagen sind völlig ineinander geschoben, so daß die Bergung der Leichen und der Verletzten große Schwierigkeiten bereitet.

Nach einer Havasmeldung aus Perigueux sind bis 18 Uhr aus den Trümmern des entgleisten Schnellzuges Lyon—Bordeaux 16 Tote geborgen worden.

England und russische Propaganda

London, 29. Okt. (Eig. Draht.) Aus einer Anfrage in der Mittwochsdebatte des englischen Unterhauses geht hervor, daß Außenminister Henderson in diesen Tagen dem russischen Botschafter erste Vorbildungen über die Sowjetpropaganda in Großbritannien gemacht hat. Der Sowjetbotschafter versichert, die russische Regierung sei bemüht, alle in dem englischen Vertrag niedergelegten Bestimmungen zu beachten und sich jeder Propaganda gegen Großbritannien zu enthalten. Rußland könne aber die Tätigkeit der 3. Internationale nicht überwachen. Darauf hat die englische Regierung nochmals die russische Regierung auf die Gefahren hingewiesen, die sich aus einer solchen zwiespältigen Auslegung der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen ergeben müssen, und die Fortdauer der antienglischen Propaganda das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Staaten gefährden könne.

Der Daily Herald unterstreicht die vorstehenden Tatsachen in einem Leitartikel. Er warnt die russische Regierung in sehr ernster Sprache und ermahnt sie, die Propaganda gegen Großbritannien einzustellen, da es sonst unmöglich wäre, die guten Beziehungen zwischen England und Rußland aufrecht zu erhalten.

Betrug beim Arbeitsamt

Berlin, 29. Okt. (Funkdienst.) In Berlin ist ein raffinierter Betrug am Arbeitsamt Süd aufgedeckt worden, der in Deutschland ohne Beispiel dastehen dürfte. Drei junge Burken, die Brüder Damme aus der Köstlichstraße und Henry Wäger aus der Solmsstraße, verstanden es, sich durch gefälschte Papiere unter 16 verschiedenen Namen die Arbeitslosenunterstützung zwei Monate lang zu beschaffen und einen Gesamtbetrag von mindestens 5000 Mark zu erbeuten. Die Betrüger wurden verhaftet. Es wird erwogen, ob auf Grund des Vorfalles in Zukunft nicht das gesamte Stempelwesen der Arbeitslosen in den Großstädten umgeändert werden soll.

Der Kampf der Metallarbeiter

Berlin, 29. Okt. (Eig. Draht.) Die Berliner Metallarbeiter werden am Donnerstag in einer Urabstimmung entscheiden, ob sie den Vereinbarungen über einen neuen Schiedspruch zustimmen und den Streik abbrechen werden. Die Obleute der Streikenden erkennen allgemein, daß die neuen Vereinbarungen das unter den jetzigen Umständen Erreichbare darstellen. Es wird daher angenommen, daß der Abbruch des Streiks beschlossen wird. Daran dürfte auch die Aufforderung der Kommunisten zum Weiterstreiken nichts ändern. Ebenfalls wird angenommen, daß es eine Abwehrbewegung war. Man hat sich ein sachliches Urteil über den Ausgang dieser großen Streikbewegung bilden, die größte örtliche Bewegung, die Deutschland seit Jahr und Tag erlebt hat, so muß man sich vor allen Dingen vor Augen halten, daß es eine Abwehrbewegung war. In einer Zeit größter Ernährungsnot und schwerer Wirtschaftskrise haben die Arbeiter der Berliner Metallindustrie, trotzdem nur ein Teil organisiert ist, den Kampf gegen die mächtigsten Großunternehmer Deutschlands aufgenommen, die ihnen einen Lohnabbau von 15 Prozent diktieren wollten. Für diese unerhörte Forderung fanden die Unternehmer zwar nicht einmal die Unterstützung des Reichsarbeitsministers gefallenen Sonderstreikführers, aber der von diesem erlassene Schiedspruch sah doch eine Lohnzurücknahme um 8 v. H. für die erwachsenen und um 6 v. H. für die jugendlichen Arbeiter vor.

Im diesen Schiedspruch aber ging der Kampf, er wurde von den Arbeitern abgelehnt, die Unternehmer verlangten seine Verbindlichkeitserklärung. Sie lehnten alle Kräfte in Bewegung, um die Verbindlichkeit zu erreichen. Der Lohnabbau in der Berliner Metallindustrie in diesem erheblichen Ausmaß sollte das Signal sein für einen ähnlichen Abbau der Löhne in allen Wirtschaftszweigen in ganz Deutschland. Der Kampf der Berliner Metallindustrie wurde deshalb nicht nur von ihnen selbst, sondern von der gesamten deutschen Arbeiterklasse als der Kampf aller Arbeiter angesehen.

Hochwasserschaden

Hochwasser der Spree

Kottbus, 29. Okt. In Spremberg hat das Hochwasser einen katastrophalen Umfang angenommen. Im Laufe der vergangenen Nacht trat die Spree über die Ufer und überflutete mehrere Straßen. In den tiefer gelegenen Häusern an der Spree reicht das Wasser bis zum ersten Stock. Heute Nachmittag 1 Uhr betrug der Pegelstand bereits 3.70 Meter. Der Höchststand des Jahres 1927 ist bereits überschritten. Um den Wassermassen einen Abfluß zu verschaffen, wurde heute Vormittag der Spreedamm zwischen Sprentz und Consdorf gesprengt. Um 4 Uhr nachmittags zeigte der Pegelstand einen Stand von nur noch 3.50 Meter, es ist also ein Stellen des Wassers zu verzeichnen. In der Umgebung von Kottbus ist die Spree ebenfalls über die Ufer getreten. Die Gegend von Modlow gleicht einem großen See. Der Scheitel der Hutwehle dürfte wahrscheinlich heute Abend Kottbus passieren, da im Oberlauf der Spree bereits ein Stillstand eingetreten ist.

Im Landkreis hat besonders die Luft schweren Schaden verursacht. Weite Strecken sind überflutet und verwüstet, zahlreiche Brücken zerstört und Straßen aufgerissen. Heute Vormittag wurden überall im Landkreis Pioniere eingesetzt, um die schlimmsten Gefahren abzumenden. Bei Tschernowitz wurde eine Straße durch die Pioniere aufgerissen, um dem Wasser Abfluß zu verschaffen. Auch in den Städten Sommerfeld und Gassen, die an der Luft liegen, wurden durch das Hochwasser viele Straßen überflutet und großer Schaden angerichtet. Gegen Abend ist das Wasser aber so hoch gestiegen, daß die Dämme schon verschiedentlich überflutet wurden und das Wasser sich mit großer Wucht in die umliegenden Felder und Wiesen ergießt.

Gegen Mittag traf der Regierungspräsident Dr. Frinert aus Frankfurt an der Oder ein, der mit dem Landrat das ganze Überschwemmungsgebiet bereist.

Schneefall in der Schweiz

Meiringen, 29. Okt. Der Winter ist überraschend eingelebt. Auf dem Brünig liegt der Schnee mehr als einen halben Meter hoch. Der Automobilverkehr ist ohne Schneekette unmöglich. Von der Grindel meldet man eine Schneehöhe von 1 1/2 Meter. Am Montag blieb das Postauto im Gadmertal stecken und mußte freimacht werden. Am Dienstag nachmittag ging oberhalb Oberried eine Lawine nieder, die die Straße verschüttete. Sofort aufgebote Mannschaften öffneten sie wieder für den Verkehr.

Das Hochwasser in der Niederlausitz
Guben, 29. Okt. Im Laufe des heutigen Tages ist das Wasser der Neiße weiter gestiegen. Infolge des Hochwassers der Neiße sind viele Straßen und Plätze überflutet worden. Im Pegel der Neiße betrug das Hochwasser einen Stand von 4 Meter über Mittelwasser. Der Stand des furchtbaren Hochwassers von 1926 ist damit erreicht worden.

Agrarpolitik oder Agrarierium?

Von Dr. Fritz Baade, M.D.R.

Die landwirtschaftlichen Organisationen haben ein neues "Rettenprogramm" für die Landwirtschaft aufgestellt und die Rechtsparteien, Landvolk, Konserwatve, Deutschnationale und Nationalsozialisten, haben einen Wettlauf angetreten, um dieses Programm durchzusetzen, mit parlamentarischen, lieber aber noch mit außerparlamentarischen Mitteln. Dieses neue Rettungsprogramm verlangt nicht mehr und nicht weniger als die völlige Loslösung der deutschen Ernährungswirtschaft von der Weltwirtschaft. Das Kernstück sind Maßnahmen der Zwangsernährung: 100prozentiger Vermahlungszwang von deutschem Weizen, Ertrag des bisher eingeführten ausländischen Weizens durch Beimischung von Roggen- und Kartoffelmehl, Verwendungszwang inländischer Getreide zur Herstellung von Margarine, stärkste Drosselung der Einfuhr aller Lebensmittel.

Niemals aber ist ein solches Programm ungeeigneter gewesen, der Landwirtschaft wirkliche Hilfe zu bringen, als jetzt. Solange Deutschland an Lebensmitteln noch einen eindeutigen Überschussbedarf hatte, war es verhältnismäßig leicht, die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hochzuhalten. Schutzzölle, Einfuhrschwierigkeiten, rückwärtslose Ausnutzung der politischen Machtstellungen auf Kosten der Verbraucher brachten sichere Preisvorteile und es ließ sich daher mit diesem System ganz nett arbeiten, wenn man über die politische Macht verfügte und sich über die volkswirtschaftlichen Rückwirkungen auf andere Bevölkerungsschichten wenig Gedanken machte. Das neue Rettungsprogramm stellt dieses überlieferte Agrarierium in 100prozentiger Reinheit dar.

Wie liegen aber die Dinge in Wirklichkeit? Von Jahr zu Jahr haben wir uns weiter von dem Zustand entfernt, daß Gewaltmaßnahmen und die Abipierung gegenüber dem Ausland überhaupt an der Preisbildung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und damit an der Lage der Landwirtschaft etwas ändern können. Soweit ein Schutz gegenüber dem Ausland der Landwirtschaft nützen kann, ist er ihr bereits im vollen Umfang bewilligt worden und zwar durch die freiwillige Mitarbeit aller Wirtschaftskreise, der Arbeiter, der Verbraucher ebenso gut wie der Industrie. Es ist gar kein Zweifel, daß unsere landwirtschaftliche Erzeugung seit dem Kriege eine gewaltige Steigerung erfahren hat. Es gibt nur noch wenige landwirtschaftliche Erzeugnisse, bei denen wir bei guten Ernten einen nennenswerten Überschussbedarf haben. Bei einer großen Anzahl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen bedecken wir unseren Bedarf, auch bei mittleren Ernten, selber, während bei guten Ernten eine Ueberproduktion auf den Markt drückt. Das gilt für Hafer, Roggen, Kartoffeln, Zuckerrüben und auch für Schweine. Auch beim Weizen sind wir, wie die Marktverhältnisse zeigen, bereits so weit, daß nicht das Auslandsangebot die Preise verdirbt, sondern das Ueberangebot aus der eigenen Ernte.

Vom Standpunkt der deutschen Volkswirtschaft aus ist diese Fülle sicher zu begrüßen. Jahrzehntlang ist die agrarische Schutzpolitik vor allem mit diesem Ziel verteidigt worden. In dem Maße aber, wie Deutschland seinen Lebensmittelbedarf selber deckt, vermindert die Aussicht der Schutzzölle und damit ist für die Landwirtschaft die Notwendigkeit gegeben, auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik vom Grund aus umzulernen. Was früher die stärkste Waffe im Kampf für das landwirtschaftliche Interesse war, die politische Gewaltanwendung, das ist bei einem wirtschaftlichen Ueberangebot von Agrarprodukten die gefährlichste Torheit.

Hundertprozentiger Vermahlungszwang für Inlandsweizen ist Anfang und Schluß der Landwirtschaft, wenn eine allgemeine Ueberproduktion an Getreide vor der Tür steht; denn die unausbleibliche Qualitätsverschlechterung kann nur den Erfolg haben, daß der Verbrauch noch stärker zurückgeht und die Absatzschwierigkeiten sich noch mehr steigern.

Was der Landwirtschaft nützt, das ist zu lernen, lernen und immer wieder lernen und zwar die wichtigsten aller wirtschaftlichen Künste: Verkaufen!

Abfahrtsforschung, Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, Studium des Verbrauches, das ist heute für die Landwirtschaft notwendiger und kann ihr mehr Hilfe als alle Gewaltausnutzung bringen. Soweit die Umlage der Absatzschwierigkeiten daran liegt, daß den Verbrauchern die angebotene Ware in der Qualität nicht gefällt, muß die dargebotene Qualität auf die Wünsche der Verbraucher eingestellt werden. Soweit es aber daran liegt — und das ist bei den heutigen Absatzschwierigkeiten in fastem Maße der Fall —, daß die Kaufkraft der Verbraucher zu schwach ist, muß die wirtschaftspolitische Energie vor allem auf diesen Punkt gerichtet sein. Hier ergeben sich ganz neue Aussichten auf die landwirtschaftliche Interessenspolitik der Zukunft. Es ist geradezu eine Verkennung ihres Klasseninteresses, wenn die deutsche Landwirtschaft heute noch glaubt, sie könnte den schlechten Absatz ihrer Produkte durch künstliche Schwächung der Massenkaufkraft verbessern und es ist vor allem ein tragischer Irrtum, wenn sie glaubt, daß ihr Platz in den gegenwärtigen großen Kämpfen zwischen Arbeiterklasse und Unternehmerklasse um den Lohn und um die Verteilung des Sozialproduktes auf der Seite der Unternehmer und nicht der Arbeiter ist. Für Großgrundbesitzer mit hohem Lohnkonto ist ein sozialpolitisch reaktionärer Standpunkt zwar auch nicht richtig, aber wenigstens verständlich. Für die große Masse der Bauern aber, nicht nur der kleinen, sondern auch der mittleren und größeren, bedeutet die politische Frontstellung, in die sie sich haben führen lassen, geradezu einen Kampf gegen ihre eigenen Interessen.

Eine Politik, welche die Widerstandskraft der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Lohnraub stärkt, welche dafür sorgt, daß die Kaufkraft derjenigen Schichten erhalten bleibt, die den größten Teil ihres Einkommens für ihre Ernährung und für die Produkte der deutschen Landwirtschaft ausgeben, das ist zwar das Gegenteil des gewohnten Agrarieriums, aber die beste Agrarpolitik und die wirksamste Hilfe für die Landwirtschaft.

Die Ursache des Aufstandes auf Formosa

Tolis, 29. Okt. Die Verbindungen mit Formosa sind zum Teil unterbrochen. Aus den wenigen erhaltenen Meldungen geht hervor, daß 104 japanische Polizeibeamte und Zivilpersonen getötet worden sind. Man nimmt an, daß der Aufstand durch allzu strenge polizeiliche Kontrolle verursacht worden ist. Die Stämme haben sich außerdem gegen den Plan einer großen Talperre aufbelehrt, die mehrere Quadratkilometer ihres Gebietes unter Wasser setzen würde.

Den Toten an der Saar

Der Trauergottesdienst in der Grubenkapelle von Maybach

Friedrichthal, 29. Okt. Heute vormittag um 10 Uhr begann in der Grubenkapelle von Maybach der Trauergottesdienst für die Opfer der Grubenkatastrophe. Die kleine Kapelle war ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, der Altar mit Blumen geschmückt. Der Raum war dicht von Leidtragenden und Trauernden gefüllt. Die Trauermesse wurde vom Drosselarrer von Maybach geleitet. Dann hielt der Bischof von Trier, Bornwaffer, die Predigt. Trauermusik und Gesänge umrahmten die erziehende Feier.

Maybach, 29. Okt. Um 10.30 Uhr begann im großen Bechensaal der Grube Maybach die Trauerfeier für die Toten des furchtbaren Grubenunglücks.

95 Särge sind im Saal aufgestellt

Davor stehen zwanzig, deren Tote man noch nicht kennt, abwärts. Der Saal ist mit Trauernorden dicht gefüllt. Nachdem die Geistlichkeit und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Knapenhofers. Sodann hielt Bischof Bornwaffer eine Gebetstunde. Nach der Ansprache des Bischofs gab der Koblenzer Superintendent den Beileid der Generalständen Ausdruck. Sodann hielt der französische Arbeitsminister eine Ansprache. Nachdem er beendet hatte, ergriff der Präsident der Regierungskommission, Wilson, das Wort. Der den tiefbewegten Angehörigen, ihren Witwen und Vätern, ihren Vätern, Müttern, Brüdern und Schwestern und allen ihren Verwandten und Freunden das herzlichste Beileid der Regierungskommission aussprach. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Hinterbliebenen über die materiellen Sorgen hinwegzuhelfen. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung; er hob hervor, daß das Unglück in Maybach weit über die Grenzen des Saargebietes hinaus Teilnahme und Trauer hervorgerufen habe.

Anschließend hielt Reichsverkehrsminister von Guéard die Trauerrede. Der Minister führte aus: Schweres Unglück ist hereingebrochen über deutsches Land. Während noch die Totenglocken in Alsdorf ertönten, verbeizete sich

die erschütternde Kunde von dem grauenhaften Geschehen auf Grube Maybach. Fast hundert deutsche Bergleute sind wieder gefallen. Opfer ihrer Pflicht, Helden der Arbeit, Mit Tönen, den Anstößigen der Dahingegangenen, sind vereint in Demut und Schmerz der Herr Reichspräsident, die deutsche Reichsregierung und die preussische Staatsregierung. Diese Stunde tiefsten Ernstes werden aber auch die unflüchtige Verbundenheit des deutschen Bergarbeiters an der Saar mit allen deutschen Bergleuten, gewiß auch mit denen aller Völker, mit den Bergleuten der ganzen Welt. Sie sind verbunden durch gemeinsame Gefahr. Im ganzen deutschen Vaterlande sind heute die Fahnen auf Halbmast gehißt. Vor diesen Särgen hat sich gesenkt des Reiches Banner, Jüngstes Beileid und tätige Hilfe allen denen, die weinen an diesen Särgen, die trauern um ihre verlorenen Lieben, in deren Hüften die Trauer eingewachsen ist. Möge Gott, der Allmächtige, ihnen Trost geben! Das ist der Wunsch des deutschen Volkes, das ist auch der Wunsch des Herr Reichspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, in deren Namen Kränze des Schmerzes, des Dankes und der Erinnerung dort niederlegen sind.

Nach der Ansprache des Reichsverkehrsministers sprach der Gewerkschaftsvertreter und Reichstagsabgeordnete Kubnen, der u. a. sagte, man müsse fordern, daß die Untersuchung nach den Ursachen des Grubenunglücks genau und gerecht durchgeführt werde, denn es gelte für die Zukunft zu sorgen, damit ähnliche Katastrophen vermieden würden.

Auch der Vertreter der freien Gewerkschaften, Schwarz, sprach den Hinterbliebenen der Opfer die herzlichste Anteilnahme der freien Gewerkschaften aus und forderte stärkeren Schutz für die Bergarbeiter.

Hierauf rief der Obmann der Grubenarbeiter den toten Kameraden den letzten Abschied zu.

Sodann bildete sich der Trauerzug. Die 95 Särge wurden nach Ortshausen zusammengeführt und unter Geleit ihrer Annerkennung und Mitbürger in die Heimatsdörfer übergeführt, wo die Bestattungen heute oder morgen stattfinden werden.

Generalappell der südwestdeutschen Gewerkschaften

Eine Rede Grafmanns vom ADGB-Vorstand

Der Umstand, daß die wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Situation in Deutschland durch den Lohnkampf in Berlin eine erhebliche Verschärfung erfahren hat, hat den Bezirksausschuß des ADGB für Südwestdeutschland veranlaßt, für den 26. Oktober 1930 eine Gau- und Bezirksleiterkonferenz ins Gewerkschaftshaus nach Stuttgart einzuberufen. Der südwestdeutsche Bezirksleiter des ADGB, Kollege Weimer, konnte in seiner Eröffnungsansprache mit Recht darauf hinweisen, daß die überaus harte Teilnahme an der Konferenz darauf beruht, daß die Gewerkschaften die Sturmzeiten der gegenwärtigen Zeit verstanden haben und ihre Aufgabe, Berater und Führer der deutschen Arbeiterklasse zu sein, zu meistern gewillt sind. Groß und einflussvoll waren die Ausführungen Weimers, der er auf die Grubenunglücke der letzten Tage hinwies und die hunderte Opfer an Bergarbeitern mit der in Deutschland üblichen überreifen Lohnsetzung in unglücklichen Zusammenhängen brachte. Die Konferenz unterließ jedoch keine Bemerkungen, daß die Gewerkschaften mehr als je Veranlassung hätten, in verstärktem Tempo Arbeitsbedingungen und sonstige Voraussetzungen zu erkämpfen, damit derartige Arbeitsunfälle für die Zukunft seltene Erscheinungen werden.

Nach herzlicher Begrüßung nahm Kollege Grafmann vom Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu seinem Referat über "Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage und die Forderungen für die Arbeiterklasse" das Wort. Er ging einleitend davon aus, daß die Geschichte der Menschheit Perioden unheiliger Traurigkeit kennt und daß aber zweifellos die jetzige Generation eine außerordentlich schwere Prüfung zu bestehen habe. Krieg und Nachkriegszeit haben hauptsächlich in den europäischen Ländern schwere wirtschaftliche Störungen gebracht, die besonders Deutschland empfindlich getroffen haben. Ursachen und Entwidlung der Nachkriegswirtschaft in hervorragender Weise aufzuweisen, stellte er als das hervorstechendste Charakteristikum der Nachkriegsperiode dar. Die wichtigsten Industrieländer sind in vielen "nationalen" Seite immer wieder aufsteigende Bewohnung, als ob die Lattage der 3 Millionen Arbeitslosen in Deutschland ausschließlich eine Folge des verlorenen Krieges und seiner Nachwirkungen wäre, stellte er gegenüber, daß die gegenwärtige Krise eine Weltwirtschaftskrise ist und daß auch England 2½ Millionen, Amerika 7 Millionen Arbeitslose sähen, daß ferner Polen, die Tschechoslowakei und auch das holländische Rußland mit einer großen Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben.

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland besprechend, rechnete er besonders scharf mit den Formen der Steuer- und Zollpolitik der bürgerlichen Regierungen ab und illustrierte die wahnsinnige Preispolitik der Kartelle. Unmissverständlich legte er klar, daß der verheerliche Zustand der deutschen Wirtschaft weder auf die eingebildeten hohen Löhne der deutschen Arbeiterklasse, noch auf eine Ueberbeanspruchung der Sozialpolitik zurückzuführen ist. Die die deutsche Ar-

beitnehmerklasse stark berührenden und besorgniserregenden Teile der Konferenz hat er immer auf den schärfsten Widerstand der Gewerkschaften gestoßen und der Kampf um die Besetzung der Arbeiterklasse. Nachdem der Bundesausschuß des ADGB, zuletzt der Berliner Tagung am 12. und 13. Oktober 1930 eine Reihe von aktuellen Forderungen aufgestellt hatte, konnte sich der Referent seinem Ausblick auf dieses Kampfsprogramm zuwenden. Er unterstrich in seinen Schlussätzen, daß die Gewerkschaften einen unerschütterlichen und zuverlässigen Block darstellen und daß sie zu einer gebührenden Zeit auch zu einem Generalstreik bereit sind. Damit wird der südwestdeutschen Arbeiterklasse in besonderer Weise die Gewißheit gegeben, daß trotz Reaktion und Gefahren die Gewerkschaften eine uneinnehmbare Feste bedeuten.

Der riefige Beifall der Konferenz am Schluß der Ausführungen Grafmanns wies auf Einigkeit und ungebrochene Kraft hin. Die sich anschließende Diskussion war mit einer eintönigen Ausnahme aufstimmend und die vom Bezirksausschuß vorgeschlagenen abgedruckten Entschlüsse fanden einstimmige Annahme. Als Kollege Schulerburg (Rastatt) in den Nachmittagsstunden mit einer begeisterten Schlussansprache die Konferenz schloß, waren sich alle Teilnehmer in dem Bewußtsein, nach bester Richtung hin gewappnet zu sein, einig.

Entschlüsse

Die gegenwärtig herrschende Weltwirtschaftskrise hat von allen europäischen Ländern Deutschland am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Mehr als 3 Millionen Arbeitslose, viele Hunderttausende Kurzarbeiter geben von dem wirtschaftlichen und sozialen Elend in Deutschland Zeugnis. Wie gefährlich diese Lage ist, zeigt die Situation im Kampf um die Ueberwindung der sozialen Krise seit der Kampf der 130 000 Metallarbeiter in Berlin gegen den von dem Sonderführer des Reichsarbeitsministers diffidierte und prozentweise Lohnförsung. Das Unglück in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat mit diesem Kampfe, der von der gesamten deutschen Arbeiterbewegung mit starker Anteilnahme verfolgt wird, ganz zweifellos einen überzeugenden Beweis geliefert. Die Regierung der deutschen Arbeiterbewerber, durch eine Lohnförsung die Ueberwindung der Wirtschaft zu erreichen, stellen eine verkehrte und gefährliche Spekulation dar. Die am 12. und 13. Oktober 1930 in Berlin gefassten Beschlüsse des Bundesausschusses des ADGB zeigen den Ausweg aus den wirtschaftlichen Wirrnissen der Gegenwart, und die Konferenz macht sich diese Forderungen ausbreitend zu eigen. Die Konferenz fordert gleichseitig die wirtschafspolitische, bawische und bawerische Regierung auf, bei der Reichsregierung ihren ganzen Einfluß im Sinne dieser Forderungen auszuüben. Außerdem fordert die Konferenz von den genannten Regierungen die sofortige Finanzgriffnahme großzügiger Hilfsmaßnahmen, um auf diesem Wege die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern, sondern einem großen Teil der Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen.

Preislenkung

Berlin, 29. Okt. (Funkdienst.) Verhandlungen des Reichswirtschaftsministeriums mit dem ostfälischen und mitteldeutschen Braunkohlenbund haben dazu geführt, daß die Sonntagspreise von 15 auf 14 M je Tonne, also um etwas mehr als 6 Prozent gesenkt werden. Dieses Abkommen gilt zunächst für die Monate November und Dezember.

Der grobe Nazischwindel

Der sächsische Landesverband der Metallindustriellen hatte zu einer Aussprache über den Berliner Metallarbeiterstreik auch den Führer der Nationalsozialisten, Herrn Dittler, eingeladen. Dittler sagte jedoch in letzter Stunde ab und schickte seinen politischen Mitarbeiter Major Wagner nach Dresden. In der Aussprache wurden gegen die nationalsozialistische Parteileitung heftige Vorwürfe erhoben, weil sie ihren Mitgliedern die Beteiligung an Metallarbeiterstreik schattelt habe. Auf diese Vorwürfe antwortete Dittlers Stellvertreter, es sei der Führung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nicht möglich gewesen, ihren Mitgliedern die Teilnahme am Streik zu verbieten, denn sonst wären die Arbeiter in Massen aus der Partei ausgetreten und zur Sozialdemokratie abgewandert.

Diese Entschuldigung der Nazis vor den Industriellen bestätigt nur das, was jedem denkenden Arbeiter längst klar geworden ist: Die Arbeiterfreundlichkeit Dittlers und seiner Gruppen hat nur den Zweck, Dumme zu fangen, Herr Göbbels markiert in den Versammlungen

den großen Proletariatsfreund und hinter den Kulissen erklären der Vertreter Dittlers, ihre zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit sei nichts anderes als Mittel zum Zweck. Auf deutsch: Schwindeln!

Sveering gegen den "Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens"

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt einen Erlaß des preussischen Ministers des Innern bekannt, der die Belästigung des Diensts und in den Unterständen, ebenso wie die Verbreitung von Falschheit "Die preussische Schutzpolizei" in den Unterständen unterlag. Ein amtlicher Verbot mit dem Verbands sei nicht verständlich ebenfalls ausgeschlossen. Dieser Erlaß des Innere Ministers ist darauf zurückzuführen, daß die obengenannte Zeitung im Schrift des Verbandes einen Leitartikel veröffentlicht hat, der, wie es in dem Erlaß heißt, in seiner geschäftlichen und beruflichen Art weit das Maß dessen überschreitet, was den gewerkschaftlichen Vereinigungen der Beamtenklasse in der politischen Vertretung ihrer Forderungen ausbeißt werden kann.

Opfer der Beschließung

Hamburg, 29. Okt. (Funkdienst.) Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß inswischen zwei weitere deutsche Mitglieder des Rio de Janeiro behüllenen deutschen Dampfers "Baden", und der Maschinenwärter Wilhelm Wörberg und der Matrose Selmer Osterkamp ihren schweren Verletzungen erliegen sind. Damit hat die Zahl der durch die Beschließung unter der deutschen Besatzung der "Baden" herorgeführten Todesopfer auf drei,

Aus aller Welt

Rettung Schiffbrüchiger

29. Okt. (Bundfunk.) In der Nähe der Delawareküste wurde der Passagierdampfer „Malori“ in der vergangenen Nacht von einer Hurstwindsturm überfallen, der seit 08 Stunden auf der Meeresoberfläche tobte und wütend verheerend war. Die Schiffbrüchigen stammten von dem Frachtdampfer „Barbados“, der am 28. Okt. in einen schweren Sturm geriet und mit 5 Mann unter dem Kommando des Kapitäns in die See stürzte. Ein Boot mit 3 Mann der Besatzung konnten sich ebenfalls mit den von der „Malori“ aufgenommenen Seeleuten retten, starben jedoch bald an Hunger und wurden aus dem Rettungsboot über Bord geworfen.

Banditenüberfall in Chicago

Chicago, 29. Okt. Der Vizepräsident der Union State-Bank, ein gewisser Herriss, wurde beim Besteigen seines Autos von zwei Banditen überfallen und, als er die Hände nicht ruhig genug erheben konnte, durch einen Revolvererschuss so schwer verletzt, daß er bald darnach starb.

Vom Flugzeug erlöst

Rom, 29. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich heute auf dem Flughafen der Luftlinie Littorio. Generaldirektor Mirandi von der italienischen Fluggesellschaft Transasiatica, der im Begriff war, das Passagierflugzeug „S 38“ zu fotografieren, wurde von einem landenden Flugzeug erfasst und sofort getötet. Ein Bruder des Getöteten hatte sich kurz vorher zur Teilnahme an einem Flugwettbewerb in das Flugzeug begeben. Zum Zeichen der Trauer wurden die Flügel des Flugzeugs in schwarze Schleier gehüllt.

Die Goldmünzwerkstätte in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 29. Okt. Die Kriminalpolizei in Ludwigshafen hat überreichend eine Goldmünzwerkstätte aus, die im Hause Gellertstraße 1 untergebracht war. Zwei der Polizei schon wegen anderer Straftaten bekannte Brüder im Alter von 22 und 27 Jahren haben, vermutlich schon längere Zeit, falsche Zweimarkstücke hergestellt, welche die Jahreszahl 1926 trugen und das Münzzeichen A. Die beiden arbeiteten mit den primitivsten Mitteln, einer Gipsform, einem alten Löffel, Zinn und Aluminium, und wurden von der Kriminalpolizei direkt bei der Arbeit überrascht. Sie versuchten die Formen aus dem Fenster zu werfen. Die beiden wurden aber von einem vor dem Hause stehenden Beamten aufgehalten und in Verwahrung genommen. Die beiden Brüder wurden sofort verhaftet und werden dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Der Haupttesser nach Worms gefallen

Worms, 29. Okt. In der Kollektion eines Wormer Lottereeinnehmers fiel ein Hauptgewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von 100 000 M. Die glücklichen Gewinner sind acht unbemittelte Leute, von denen einer im Krankenhaus liegt.

200 Personen durch Großfeuer obdachlos

Mailand, 29. Okt. Durch eine Feuersbrunst wurden in der Ortschaft Nerviano bei Mailand mehrere Gebäude eingeebnet, die von 40 Familien bewohnt waren. 200 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Lire geschätzt.

Selbstmord einer vierköpfigen Bergmannsfamilie

Fischbach, 29. Okt. In einer Gemeinde bei Fischbach wurden heute früh ein Bergmann, seine Frau und zwei Knaben erschossen aufgefunden.

6 Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, Adolf Schaefer zu 4 Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz. Der Angeklagte Walter Paritz wurde freigesprochen.

Eine Ehekradde. Die Wohnungsnot gab wohl den ersten Anstoß zu der Familientragödie, die sich am 25. Juli in einem Hause der Hochuferstraße in Mannheim abspielte. Der 31-jährige in Mannheim geborene Tagelöhner Albert Nikolaus Kuffner erschoss bei einer Auseinandersetzung mit seinem Schwiegervater, dessen 20 Jahre alten Sohn, als dieser sich anstellte, seinem Vater zu helfen. Dieses tragische Ende war der Abschluß eines erst einjährigen, aber unglücklichen Ehelebens zwischen dem Täter und seiner Frau, der 21 Jahre alten Tochter des Schwiegervaters und Schwester des Erschossenen. Das Urteil des Mannheimer Schwurgerichts lautete wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, ab 3 Monate Untersuchungshaft. Das Gericht hielt den Beweis einer Vorsätzlichkeit nicht für erbracht. Mildernde Umstände wurden in meinem Maße berücksichtigt.

Freistaat Baden Gefährliche Kriegsspieler

In einem Walde bei Mannheim wurde ein ausgebauter Unterstand entdeckt. Er ist gefüllt mit starken Rohren. Die Seitenwand ist mit einer Matte behängt, mit Keilen verankert und Tapeten bedeckt. Ein eigens gezimmertes Feldstück fehlt auch nicht. Der Unterstand faßt acht Personen, hat Boh für vier Maschinengewehre und ist mit einem schweren Holzdeckel und Schloß versehen. Das Ganze war mit Moos bedeckt. Weiter fand man eine ganze Reihe von Laufgräben, teils angefangen, teils wieder zugeworfen. Wie kommen nun so kriegerische Dinge wie Unterstand und Laufgräben in einen Wald bei Mannheim?

Dem genauen Beobachter ist aufgefallen, daß nationalstiftliche Jugendbünde, Hitlerjugend, Stahlhelm usw., nachts sich im Walde herumtreiben, um dort ihren „Sport“ auszuüben. Samstags rücken die Junglinge aus, mit Spaten und Dolchen, die sie offen tragen, versehen. Der „Sport“ beginnt mit der Aushebung von Unterständen. Ist so ein Unterstand fertig geworden, dann wird er von den Führern (ehemaligen Offizieren, Betriebsleitern, Direktoren) abgenommen. Damit die Arbeiten auch richtig ausgeführt werden, fertigen „Herren“ aus einer Mannheimer Großfabrik Baupläne an, nach denen gearbeitet wird. Einige Tage später kommen die Planfertiger mit eleganten Autos vorgefahren, besichtigen die Gräben und machen weitere Aufzeichnungen, wie der „Sport“ fortgesetzt werden soll.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung. Man rüft also eifrig gegen den „inneren Feind“!

Vom Weinmarkt in Baden

Die Stagnation am Oberbadischen Weinmarkt hat bisher keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Geschäft ist nach wie vor schlepplend. Umsätze kommen nur in kleinen Mengen zustande und auch die Wirte üben eine merkliche Zurückhaltung aus. In vielen Gemeinden ist man daher dazu übergegangen, die Kellerbehandlung der Reife selbst durchzuführen. Vereinzelt wurden Geschäfte nach dem Schwarzwald und auch nach Württemberg beobachtet. Die Preise erreichen kaum die vorjährigen. Es werden 48-70 M. pro Hektol. bezahlt, wobei die Durchschnittspreise nur wenig über 50 M. liegen. Auch von Seiten der Weinbauern wird deshalb Zurückhaltung geübt.

Wird es bald besser?

Keine Frage wird wohl häufiger gestellt als diese, ohne daß leider eine befriedigende Antwort darauf gegeben werden kann. Einmal der wirtschaftlichen Mittel zur Milderung der bevorstehenden Krise ist ohne Zweifel die Annäherung der Preise an die gestuften Kaufkraft. Die Firma Stern & Co. deren fortgeschrittene Geschäftsführung bekannt ist, geht auch hier wieder mit gutem Beispiel voran. Im Infanterieclub findet die Firma einen großen Absatzmarkt in 4 Preisklassen an und mit gläubigen, daß viele diese Gelegenheit begrüßen werden, die es ihnen ermöglicht, zu billigem Preis in den Besitz eines guten Mantels zu kommen.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Landfriedensbruchs vor dem Schnellrichter

Am Reiterbude, 29. Okt. Im 1. Schnellverfahren auf Grund des § 212 verhandelte heute das Kreisgericht Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Strauß) gegen den 19-jährigen Arbeiter und Hilfsarbeiter Edwin Vogel von hier, der sich am 25. Oktober in Untersuchungshaft befindet und den die Staatsanwaltschaft schon mehrfach vorbestraften verurteilten Arbeiter Max Wolfhauer von hier. Nach der von Erstem Staatsanwalt Dr. Pfeiffer mündlich erhobenen Anklage sind sie Landfriedensbruchs und der Körperverletzung angeklagt. Es sind ihnen vorgeworfen, am 16. Oktober 1/2 Uhr nachts mit 15 Kommunisten die Wirtschaft „Zum Weinberg“ (das Restaurant) der Kommunisten verlassen zu haben, um die Wirtschaft nach der Hofenblüte zu besetzen und während des Besetzens der Nationalsozialisten beim Hofenplan die Nationalsozialisten durch schmärende Zurufe provoziert, den Weitemarshausen, an der Menschenansammlung teilzunehmen und mit Kommunisten auf Nationalsozialisten eingeschlagen zu haben, wobei mehrere Personen verletzt wurden. (Landfriedensbruch nach § 125).

Der Angeklagte Vogel gibt ebenso wie Wolfhauer an, nicht am 16. Oktober der R.P.D. zu sein. Er habe mit 18 bis 22 Mann im „Weinberg“ gefeiert. Gegen 1/2 Uhr ließ es die Nationalsozialisten kommen durch die Altstadt. Darauf sei die Wirtschaft der Nationalsozialisten geblieben, um sich den Zug anzusehen. Der Vorbestrafte sei auf beiden Seiten zurufe erkrankt. Der Angeklagte sei nicht hinter dem Zug hergegangen. Richtig sei, daß die Nationalsozialisten das Kommando „Recht marsch!“ gegeben worden. Dann habe es auf beiden Seiten „aufeinander“ gegeben (dem Angeklagten Vogel) habe niemand etwas gemacht. Einer von den Kommunisten habe ein Limonadenfläschchen auf den Kopf geschlagen. Darauf habe sich der Angeklagte einen Stoß gegeben und draufgeschlagen.

Nach der Darstellung des Angeklagten Wolfhauer hat der Mitangeklagte Hiebe von den Nationalsozialisten bekommen und er (Wolfhauer) habe ihn aus der ihm umringenden Menge herausgeholt, weil Gefahr für ihn bestand. Einer habe mit einer Stahlfeder eingeschlagen. Er habe vorher ruhig im „Weinberg“ gefeiert und habe als einer der letzten das Lokal verlassen, um mit seiner Frau nach Hause zu gehen. Er sei lebhaft Vogel zu Hilfe geeilt. Zeuge Willi Buchert gibt an, der Zug der Nationalsozialisten sei auf dem Wege von Beiertheim von kommunistischen Kadetten verfolgt worden. In der Altstadt habe er Ruhe gehört: „Ihr müßt sterben!“ Beim Hofenplan sei auf seine Gruppe von oben her mit Flaschen geworfen worden. Vogel habe mit einem Benzel eingeschlagen. Zeuge Gustav Nikolaus gibt an, die Nationalsozialisten seien von der Menge am Hofenplan mit Rufen wie „Arbeitermörder“ und „Die Nazis sterben heute nach“ empfangen worden. Der Zugang nach der Kaiserstraße sei von den Kommunisten, die mit Flaschen geworfen haben, versperrt gewesen. Der Zeuge sei von Vogel mit einem Stoß empfangen worden. Von einem anderen habe er mit einer Luftschlange einen Schlag bekommen und außerdem einen Stoß in den Rücken. Mindestens 50 Anhänger der Kommunisten hätten sich am Hofenplan aufgestellt. Wolfhauer habe er nicht gesehen. Die Handbemerkung habe nur zwei Minuten gedauert, bis die Polizei erschienen sei.

Zeuge Alfred Stadelmann war ebenso wie die anderen Zeugen im Zuge der Nationalsozialisten. Er beobachtete, wie Vogel mit einem Stoß empfangen wurde. Wolfhauer sei ihm sofort aufgefallen; er habe ihn drin gesehen; ob er mit an der Schlägerei beteiligt war, wisse er nicht. Wolfhauer verweigert sich dagegen, der Haupttäter gewesen zu sein; er habe selbst einen Schlag mit einer Luftschlange erhalten und sei als letzter von den „Weinberg“-Gästen am Hofenplan erschienen. — Zeuge Adolf Strauß bestätigt, daß Vogel auf Nationalsozialisten eingeschlagen habe. Die Beteiligung Wolfhauers an der Schlägerei kann er nicht sagen. Wolfhauer und der Zeuge hätten früher einmal einen Zusammenstoß miteinander. Nach Ansicht des sich nochmals kommunisten angeplagt worden. Nach Feststellung des Vorsitzenden sei sich auf dem Richtertisch als Ueberführungsstücke von der Wirtschaft, eine Stahlfeder, eine Luftschlange.

Der Staatsanwalt Dr. Pfeiffer führte in seinem Plädoyer es handele sich um einen planmäßigen Ueberfall, den die Kommunisten auf den Zug der Nationalsozialisten unternommen hätten. Die Ankunft der Nationalsozialisten in der Altstadt war durch die „Weinberg“ verammelten Kommunisten vorher durch Schreie alarmiert worden. Auf den Ruf „Sie kommen“ eilten unter dem Ruf „aufeinander“ verstanden, hat die Sommerhandlung schon beim Cafe Röbberer mit den aufstrebenden Zurufen begonnen. Ob Wolfhauer selbst zugeschlagen hat, ist nicht bekannt. Beide Angeklagten haben sich des Landfriedensbruchs schuldig gemacht. Der Strafantrag lautete auf je sechs Monate

Der Zusammenbruch der Mannheimer Bank für Haus- und Grundbesitz

Vor dem Schöffengericht Mannheim fand der Prozeß wegen des Zusammenbruchs der Bank für Haus- und Grundbesitz statt, in dem unter Anklage stehen: der Vorstand Viktor Bauer, der Aufsichtsratsvorsitzende Wilhelm Kramer, der Kaufmann Walter Paritz und der Kaufmann Adolf Schaefer. Der Kaufmann Fischer, ein Wirtschaftlicher, hat inzwischen Selbstmord begangen. Das Unternehmen war aus mehreren Gründungen verschiedener Angehöriger hervorgegangen. Als der Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten war, wurde zu unläuterer Mitteln gegriffen. In der Hauptsache lag die Anklage den Beschuldigten Vergehen gegen das Depotgesetz in Lateinbeit mit Untreue zur Last. Unterhaltungen sind u. a. Grundschuldbriefe einer Reihe Bankausdiger in der Gesamthöhe von 11 000 M. Schließlich wird den Angeklagten vorgeworfen, durch falsche Bilanzaufstellung den Vermögensstand der Bank verschleierte zu haben. Das Schöffengericht verurteilte nach mehrstündiger Sitzung: Viktor Bauer zu 1 Jahr Gefängnis wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz und wegen erschwerter Untreue in fünf Fällen, Wilhelm Kramer zu

LEIPHEIMER & MENDEL

Kleiderstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

und
Samt

LEIPHEIMER & MENDEL

Preise sehr billig * Auswahl hervorragend

Kleine bad. Chronik

Die Sternendeuter auf dem Kriegspfad

Freiburg, 22. Okt. In einem der letzten Tage der Freiburger Herbstmesse spielte sich auf dem Neplat ein wenig erbauliches, aber bescheidenes Schauspiel ab, das in seinem Programm vornehmlich die Zukunft, „entfalten“, waren hier aufeinander geladen, vermuthlich der tiefen Konkurrenz wegen. Und so sprach der eine im Brustton der Ueberzeugung das große Wort gelassen aus, der andere sei ein Schwindler. Der mit diesem Titel Benannte fürchte gegen die Bude seines Gegners, folgte diesen am Hals, drückte ihn nieder und schrieb mit den Fingernägeln eine sichtbare Abrechnung in das Gesicht des Kollegen. — Schade um die Luchstjustiz — das hätte sicher eine interessante Beleidigungslage gegeben. Ob der Zwischenfall vorher auch in den Sternen geschrieben stand???

Hiesingen (Amt Bretten). Der Landwirt und Gemeinderat Jakob Dörner wurde beim Biotortengraben von einem

Nebemann unvorsichtigerweise mit dem Karst am Kopf getroffen und schwer verletzt.

Mühlhausen (Amt Wiesloch). Die Mosdorfer Grubenkatastrophe hat auch aus unserem Ort ein Opfer gefordert. Es ist der 24 Jahre alte Maschinenführer Kerk, der im Wilhelmstollen den Tod fand. Die Leiche war bereits verstümmelt, das sie vom Vater nicht mehr erkannt werden konnte.

Seidelberg. In Sandhausen wurde der 40jährige Kürschner Josef Koh aus Mühlhausen von seinem Schwager in dessen Wohnung nach kurzem Wortwechsel durch Messerhiebe in Schulter und Bergend schwer verletzt. Man verbrachte Koh in die Seidelberger Klinik.

Pforzheim. In Brötzingen wurde ein lediger Goldarbeiter namens Max Stais seitgenommen im Zusammenstoß mit dem vor etwa 3 Wochen erlittenen Tode seines 13jährigen unehelichen Kindes, eines Mädchens, das bei der Großmutter in Birkenfeld untergebracht war. Die Kleine starb plötzlich nach dem Genuß von Trauben und man stellte durch die gerichtliche Untersuchung des Mageninhalts Vergiftung durch Arsen fest. Stais soll inzwischen ein Geständnis abgelegt haben.

Wrodingen. Beim Abfüllen von Wein sog sich der Landwirt Karl Reinbold eine kleine Verletzung am Arm an, die er nicht

beachtete. Infolge eingetretener Blutvergiftung mußte der Arm amputiert werden. Man hofft ihn am Leben zu erhalten. Vom öffentlichen Tanzen, 29. Okt. Weil ihnen die Metzger und Schlachtern gebotenen Preise für Schweine ausfallen, haben in den Ortspfaffen Tiengen und Muggen verschiedene Landwirte die Schweine selbst geschlachtet, das Fleisch ausgewaschen. Das Fund kostete 90 Pfennig. Man hat, der Abwaschung nichts zu wünschen übrig. Durch diese Maßnahmen haben sich die Metzger gezwungen, mit den Verkaufspreisen ebenfalls herunterzugehen.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtige Witterung für Freitag, 31. Oktober: Besseres der bestehenden Witterung.

Wasserstand des Rheins

Basel 136, gef. 11; Waldsbut 330, gef. 16; Sülz 110, gef. 15; Rehl 319, gef. 1; Maxau 516, gef. 3; Mannheim 107, gef. 7 Zentimeter.



Was not tut

um die Krise zu mildern, ist ein Preisabbau der täglichen Lebensbedürfnisse. Was von uns aus nach dieser Richtung geschehen kann, das wird getan, unsere heutige Ankündigung ist der beste Beweis dafür.

Der grosse

Mantel-Verkauf

in 4 Preisgruppen

beginnt am 31. Oktober und endigt am 10. November

Gruppe I Gruppe II Gruppe III Gruppe IV

45.- 65.- 85.- 105.-

Was wir zu diesen Preisen bieten, das lässt sich beim besten Willen nicht beschreiben, dazu ist eine genaue Prüfung an Ort und Stelle erforderlich. Jeder Unparteiische wird diese grosse Leistung anerkennen müssen.

Stern & Co.

Kaiserstraße 74 Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Donnerstag • Freitag • Samstag

SCHUHE

Der gute Schuh — der billige Preis!

Am Fabrikationsplatz kauften wir überaus vorteilhaft Schuhe, die wir zu außerordentlich niederen Preisen in den Verkauf bringen. Ausgestellt im Fenster Nr. 3 Kaiserstraße!

Herren-Halbschuhe Rindbox, spitze Form, 40-43 braun 8.50 schwarz	7.50	Herren-Schuhe Rahmenarbeits schwarz, braun und Lackleder	12.50	Herr.-Halbschuhe Lackleder, moderne Formen 40-44 Paar	8.90
Herren-Sportstiefel Doppelsonnen, bequeme Formen	9.75	Kamelhaarschuhe Pflz- und Ledersohlen	2.45	Schnallenstiefel imitiert Kamelhaar	2.65
Schnallenstiefel Lederbesatz	3.75	Spangenschuhe Lack und farbig	4.95	Schnür- u. Agraffentiefel Rindbox, genäht od. genagelt	6.50
Damen-Pumps- u. Spangen-Schuhe Lack oder farbig, L. XV. oder Block-Absatz	6.90	Damen-Schnür- od. Spangen-Schuhe 2 farbig kombiniert, hohe und niedere Absätze	8.90	1 Paar Damen-Spangenschuhe schwarz, braun oder Lack	9.75
1 Paar Damen-Überschuhe grau mit Kragen, 36-41	zusammen	Dam.-Spangenschuhe Lack u. farbig auf Tischen ausgestellt, 36-41	4.90	Überschuhe mit Kragen, in großer Auswahl	4.90

KNOPF

Badische Hochschule für Musik

Alterheitl. Sonntag, den 1. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle

Neue katholische Kirchenmusik

voranstalt durch den Bad. Kammerchor als Wiederholung des in Frankfurt a. M. stattgehabten Studienkonzertes

Werke für 3-8stimmigen a-cappella-Chor und einstimmigen Chor mit Instrumenten von H. Herwig, E. Posping, K. Roseling, H. Gebhai, J. Pizzetti und J. N. David.

Kartens zu 1.-, 1.50, 2.50 und 3.50 RM. bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse

Bücher braucht Jeder!

Einmalige Gelegenheit

Neue moderne Möbel

Schlafzimmer, echt Mahagoni, komplett

Speisezimmer, Eiche, komplett

Schweres marmor. Tisch, kompl.

Wirtin, kauk. Nußbaum

wenig gebrauchte Möbel

Schlafzimmer, komplett

Frühergarden, 130 cm br. Eiche

Waschkommode

Älteres Nußbaum-Schrank

Nach auswärtig Franco Lieferung

Auf Wunsch Zahlungsanleiher

Besichtigung erbeten bei:

Erich Rudolf, Karlstr.

Steinstraße 23

Seeres Manjardensommer zu vermieten, heligbar. In erkranten Amalcentrahe 33.2 r.

Gut erhaltene Stühlfel Größe 40-42 zu kaufen gef. Off. mit Nr. 6849 an d. Volksfreundbüro

Wob. Kinderwagen, gut erh. zu kaufen gef. Angebote u. Nr. 6847 an d. Volksfreundbüro

Grad, Smoking, Gehrock-Anzüge vertrieht

Bräuherd, Gartenstr. 7

Sehr gut erhaltene Nähmaschine schilber 2.4. bis 23.000 Stück, Adlerstr. 9, part. Schuhmacher-Maschine, 65 RM

Hühner zu verkaufen. Hardstr. 123, 4 St

Wachsm. Wolfshund billig zu verk. Koch, Hardstr. 86, ehemal. Zeleg. Kaserne. 81190

Matratzen Sonder-Angebot

Seebras	Wolle	Kapok	schöne Dreiecke, gute Werkstoffe
19.25	23.75	51.-	
25.-	29.50	55.50	
29.-	33.50	61.-	
38.50	43.-	70.-	

Matt.-Schoner 5.75 6.50 7.50

nissen, federdicht 4.50 5.00 6.50

Deckbett, federdicht 15.50 24.- 33.-

Feder - 75 bis 110 - (30 Sorten) Stappdecken 12.50 bis 40 Mk.

Holz- und Metallbetten - Beste Sessels, Sofas, Chaiselouques

M. Kachur, Kaisersstr. 19
Spezialgeschäft.

Ettlinger Anzeigen

Kriegergedentfeuer

Am Sonntag, den 2. November, vormittags 11 1/2 Uhr findet an dem Friedhof ein öffentlicher Gedentfeuer für die im Weltkrieg gefallenen Krieger mit unter Mitwirkung des Gelangereins „gertrau“ Spinnerel und des Wirtinvereins statt. Die Einwohnerchaft wird hiermit ersucht, an dem Trauertag ergebene nützliche Einladungen entgegen zu nehmen. Ettlingen, den 29. Oktober 1930.

Der Bürgermeister

Die Taubenflugpeter

Die Taubenflugpeter werden für die Dauer der Epäthelosezeit, d. h. bis zum 31. Oktober 1930, in Ettlingen, den 28. Oktober 1930.

Der Bürgermeister



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

30. Oktober, 1901 Bruno Schönlank sen. — 1905 Zarenmanifest: Kein Gesetz ohne Zustimmung der Duma. — 1910 Schweig, Philolog Henry Dunant. — 1923 Proteststreik in Sachsen gegen Regierungsabsetzung. — 1925 Cosmann-Prozess München (Dolchstoß).

Kieferskandal auf dem Karlsruher Rathaus

Unter dieser sensationellen Überschrift und in ebensolcher Aufmachung veröffentlichte das Kommunistenblatt zwei Artikel, in denen gegen den Oberbürgermeister bzw. Stadtrat schwere Vorwürfe erhoben werden. Wie wir aus bestimmter Erfahrung, wird der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung zu den Veröffentlichungen des Kommunistenblattes Stellung nehmen, weshalb wir es uns vorerst versagen, unsere Meinung zu den Artikeln, insbesondere soweit sie auch sozialdemokratische Bürgerauschüßmitglieder zum Gegenstand der Kritik haben, zu äußern. Warten wir also vorerst ab, was der Stadtrat zu der Sache zu sagen weiß.

Uebertretung des Uniformverbots

Gestern abend hielten die SA-Abteilungen der Hitlerjugend in Uniform im „Löwenrathen“ eine Zusammenkunft ab. Da die Polizei von der Uebertretung des Uniformverbotes benachrichtigt worden war, umstellte sie das Lokal und nahm etwa 20 der Jünglinge des dritten Reiches fest; ein anderer Teil war vorher ausgerissen. Die Jünglinge wurden nach der Wache geschafft, wo sie sich ihrer Uniform entledigen mußten, worauf sie entlassen wurden. Aus Rache darüber, daß man sie gefaßt hatte, fingen sie dann in später Nachtstunde in der Waldstraße mit Kaffee, die aus dem Colosseum kamen, Hände an. Der Frechheit dieser Hitlerjünglinge muß mit allem Nachdruck geteuert werden.

Der Polizeibericht meldet dazu:

Verstoß gegen das Uniformverbot

Die Polizei mußte gegen einige Angehörige der H.S.D.A. einschreiten weil sie sich in Uniform in einem öffentlichen Lokal zeigten. Auf der Polizeiwache wurden ihnen die Stücke abgenommen.

Schlägerei

Vergangene Nacht kam es Ecke Poststraße und Waldstraße zwischen Angehörigen der H.S.D.A. und Passanten zu einer Schlägerei, die einen ärztlichen Menschenankauf zur Folge hatte. Der Anruf brachte einen Teil der Täter und Zeugen nach der Polizeiwache. Sieben Personen gelangten zur Anzeile.

Die Zeitung im Briefkasten

Jeden Tag liegt in meinem Briefkasten eine völkische Zeitung. Etwa seit dem 1. September. Am 14. September hatten wir ja Wahl zum Reichstag. Bis zum 14. September machte ich mir keine Gedanken über dieses tägliche, zweifelhafte Geschenk. Da es aber auch heute, eine Reihe von Wochen nach der Wahl, täglich in meinen Kasten fällt, werde ich nachdenklich und sage mir:

Du bist in deinem Bezirk als Sozialdemokrat bekannt. Jemand ein Leser des Blattes will dich von der „Güte seiner Sache“ überzeugen. Er versucht dies mit allen möglichen kleinen Mitteln. Er sendet einen Artikel verstreut er mit dem Abdruck eines Hummeltampels, der eine menschliche Hand mit hinweisendem Zeigefinger darstellt. Oder er unterstreicht ganze Stellen eines Artikels. Daß er das Gegenteil von dem dem mit erreicht, was er beabsichtigt, das weiß er nicht, der „kleine“ Unbekannte. Daß ich mich bei der Lektüre des Blättchens oft mit der Rechten an die Stirn fesse und frage: „Es gibt Menschen mit Gehirn, die sich von diesem Kunterbunt logischen Wortschmusses — ich will nicht so hochhaft wie der Dichter Thomas Mann sein, der vom „Zeitstand des Nationalismus“ sprach — Befreiung der Verhältnisse versprechen.“ Das kann er, der Anonymus, auch nicht wissen, denn ich weiß nicht, wo er wohnt, wie er heißt und „woher er kam der Fahrt, der völkische Lohengrin.“ Dennoch würde ich gerne seine Adresse, seinen Briefkasten kennen, damit ich mich „revanchieren“ könnte. Ich würde ihm dann meine Zeitung jeden Tag — auch mit rotunterstrichenen Stellen — in seinen Briefkasten legen.

Ob ich ihn damit überzeugen könnte, weiß ich nicht, denn, wie an Budda glaubt, hat den Mohamed. Die beste Logik vermag eben gegenüber dem Phantastieren! Ich nehme an, daß er ein ehrlich Ueberzeugter seiner Partei ist. Und für sie werden will, und sei es mit den kleinsten Mitteln. Darum die täglich eingeworfene Zeitung in meinen Briefkasten.

Wir Sozialisten aber wissen aus der Geschichte unserer Partei, daß gerade solche Kleinarbeit für unsere Sache wichtiger ist, als die größte Versammlung, die natürlich auch sein muß. Die kleinen politischen Gespräche in der Arbeitspause in der Fabrik, die Debatten auf dem Nachhauseweg von der Arbeit — wenn nötig belegt durch Ausschnitte aus unseren Partei- und Gewerkschaftszeitungen — sind Summa Summarum wichtiger wie nur eins.

Ich habe diese an sich kleine Begebenheit von der täglichen völkischen Zeitung in meinem Briefkasten eben auch nur um deswillen erzählt, weil für jeden Genossen und für jede Genossin mit der Lektüre der Parteizeitung, der Gewerkschaftszeitung, des Kinderfreundes die Mission der Zeitung nicht erfüllt sein darf.

Gibt sie weiter!

Reißt sie in die Briefkästen der bekannten politischen Gegner eures Bezirks. Möglichst markante Stellen angezeigten!

Ihr werdet manchen, der auf falschem Wege sich befindet, Phrasen nachläßt, in seinen bisherigen falschen Anschauungen erschüttern und ihn erkennen lassen, wo seine Interessen vertreten werden.

Ihr sagt es offen: Ihr müßt wieder rühriger werden! Ohne ständige Propaganda keinen Erfolg! Jeder kann in seinem Kreise und auf seine Art wirken und werben!

Die Polizei berichtet: Verkehrsunfall mit Todesfolge

Am Mittwoch abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde der verheiratete Handelsmann Konrad Dürsch auf dem Neuenburgerweg, während er auf unbeleuchtetem Fahrrad auf der Dürschheimer Landstraße von Grünwinkel nach Dürschheim fuhr, etwa 2 Kilometer südlich von Grünwinkel von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einer schweren Gehirnerschütterung brachte man den Verunglückten ins Städt. Krankenhaus, wo er kurz vor Mitternacht seinen schweren Verletzungen erlag.

Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Der Ueberfahrene soll angeblich die linke Straßenseite benutzt haben.

Weitere Verkehrsunfälle

In der Schlachthausstraße fuhr am Mittwoch abend ein Motorradfahrer aus eigener Schuld auf einen Baumstumpfen auf und kam mit seinem Soziusfahrer zu Fall. Beide trugen leichte Verletzungen davon. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Außerdem ereigneten sich im Laufe des Mittwochs mehrere Verkehrsunfälle leichter Art, bei denen es mit leichtem Sachschaden bzw. mit leichten Schürfwunden abging.

Bermiht

Wie seit Dienstag nachmittag der ledige 18 Jahre alte Schlosser Kurt Waldvogel aus der Durlacherstraße. Die Ursache seines Verschwindens ist unbekannt.

Verdächtig

Vergangene Nacht bemerkte ein Polizeibeamter auf Streife in den Anlagen des Städt. Schloßparks einen jüngeren Mann, der sich in verdächtig Weise herumtrieb. Ansehlich der Polizei verdeckte sich der Verdächtige hinter einem Gebüsch, und als der Wache weiter auf das Gebüsch zuging, ergriff er die Flucht. Weder die Haltrufe des Beamten noch ein Schreihülse aus dessen Pistole konnten den Flüchtenden zum Stehenbleiben bewegen, vielmehr legte dieser zu und lief kreuz und quer durch die Anlagen, von dem Polizeibeamten verfolgt. In der Kaiserstraße gelang es dem Verfolgten sich den Augen des Beamten zu entziehen. Vermutlich konnte er Ecke Kaiser- und Durlacherstraße einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erreichen.

Verkehr mit Küppurr

Zu dieser Sache wird uns nach u. a. geschrieben: Das Kernproblem des Verkehrs Karlsruhe-Küppurr ist folgendes: Früher brauchte man 10-12 Minuten, um von Küppurr in die Stadtmitte (bis Germania-Hotel) zu kommen; heute braucht man mit der Mittelbahn hierzu, wenn man Glück hat, 25, in der Regel 30 Minuten. Weiter: Vom Dammertod kommt man zu Fuß rascher nach der Wohnpost und von dort mit der Straßenbahn zum Marktplatz als bei Benutzung der Mittelbahn bis zum Mittelbahnhofs und der Straßenbahn von dort aus. Außerdem: Vom Mittelbahnhofs kommt man, wenn man nach Ankunft mit der Mittelbahn sofort zu Fuß weitergeht, beinahe in der gleichen Zeit in das Stadtimere (neuer Marktplatz, Kaiserstraße bei Knopf oder Tles) als bei Benutzung der Straßenbahn vom Mittelbahnhofs aus über Hauptbahnhofs und Bahnhof. Als Grund dieser auf den ersten Blick unverständlich erscheinenden Verkehrsverhältnisse ist die vollständig veränderte Lage des Endpunktes der Mittelbahn zu Hause. Während früher die Mittelbahn beinahe in einer Geraden in das Zentrum der Stadt hineinlief, muß sie seit der Verlegung des Hauptbahnhofs (1913) vom Küppurr kommend zunächst nach links über die Gleise des Rangierbahnhofs und sodann um den Hauptbahnhofs herum bzw. unter dessen Westende hindurch klettern, um in der Nähe von Weiertheim, 3-4 Minuten vom Hauptbahnhofs weg, zu landen. Der vom Mittelbahnhofs nach links in die Weststadt gelangende Weg, ist durch diese Lage nicht sonderlich behindert; die große Mehrzahl der von Küppurr Kommenden muß aber in Büros und Geschäften im Zentrum der Stadt. Vom Hauptbahnhofs gibt es eine Pause von 4-5 Minuten. Solange dieser Zwischenhalt nicht beseitigt werden kann, ist ein geordnetes Verkehrsnetz zwischen Küppurr und Karlsruhe über den Mittelbahnhofs und Hauptbahnhofs nach dem Küppurr Verkehrsverhältnisse, die nun schon seit 1913 die Öffentlichkeit beunruhigen. Eine Besserung dieses Zustandes erfordert nur möglich durch Verlegung des Endpunktes der Mittelbahn auf Hauptbahnhofsplatz selbst. Ob es allerdings technisch und finanziell möglich gemacht werden kann, die Mittelbahn etwa in Fortsetzung der geraden Nordrichtung unter den Gleisen des Rangierbahnhofs und unter dem Hauptbahnhofs hindurch auf den Bahnhofplatz selbst in einem Untergrundbahnhof endigen zu lassen, hat nach längerer Spazierfahrt 4-5 Minuten vom Zentrum des Straßenbahnverkehrs entfernt, wird sehr fraglich sein.

Was ist nun der wirkliche Befriedigung der Küppurrer Verkehrsbedürfnisse? Dazu 3 Vorschläge:

1. Will man das Nebeneinanderberlaufen von Weg und Autobus bzw. späteren Straßenbahn vermeiden und die Mittelbahn zur Befriedigung des Vorratsverkehrs herbeiziehen, dann müßte die Mittelbahn, anstatt über die Gleise des Rangierbahnhofs nach Westen hin auszuweichen, in gerade (nördlicher) Richtung unter diesem weitergeführt werden und auf dem Bahnhofplatz als Untergrundbahn endigen; es müßte der Verkehr dem Anwaschen des Stadteiles Küppurr entsprechend verdichtet und die Tarifgemeinschaft eingeführt, d. h. den Küppurrer ermäßigt werden, auf gleichen Preisen von Küppurr aus nach allen Punkten des städtischen Straßenbahnnetzes zu kommen, wie von den anderen Punkten des städtischen Netzes aus.

2. Der Autobusbetrieb bleibt bis zur Durchführung der elektrischen Straßenbahn, die als Ringbahn: Hauptbahnhofs-Bahnhof-Dammertod-Küppurr-Weiertheim-Hauptbahnhofs zu führen wäre, weiter bestehen und wird dem Bedürfnis entsprechend verdichtet. Daß dieser Autobusbetrieb nicht rentabel sein soll, ist für denjenigen, der sieht, wie von früh bis spät, an Sonntagen und Werktagen beinahe alle Autos bis zur Uneträglichkeit überfüllt sind, unerklärlich. Rentabilitätsberechnungen, wie sie in den Zeitungen bis jetzt genannt sind, müssen mit sehr großer Vorsicht geachtet werden; es ist bekanntlich eine Kleinigkeit, bei solchen Berechnungen zum gunsten Gegenteil zu kommen.

3. Die Mittelbahn wird lediglich als Fernbahn von Herrnsfeld über Ettlingen-Stadt-Ettlingen-Reichsbahn auf dem Gleise der Reichsbahn in den Karlsruher Hauptbahnhofs eingeführt. Ettlingen wird ähnlich wie Durlach mit Karlsruhe durch die elektrische Straßenbahn verbunden. Dieser Vorschlag wird für einen ferneren Zeitpunkt bestimmt sein, besonders deshalb, weil die Ettlinger Geschäftsleute aus Konkurrenzgründen an einer besseren Verbindung mit dem großen Karlsruhe bis jetzt kein Interesse zu haben scheinen. Bis zur Ermöglichung des 3. Vorschlags müßte Vorschlag 2 durchgeführt werden.

Kampf dem Krebs. Auf den Vortag in dieser Sache heute abend 8 Uhr im Saale der Gellendheit (Kinderkrankenhaus) sei nochmals verwiesen. Erscheint zahlreich! Tebermann ist willkommen!

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter

Am 19. August und die folgenden Tage fand in Berlin die undswanigste ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter (V. a. G.) Hamburg statt. Verbunden mit der Tagung war auch die Feier des 50jährigen Bestehens der Kasse, die 50 Jahre hindurch seit der Metallarbeiter-Krankenkasse gegründet worden ist. Wenn man die Verhältnisse berücksichtigt, denen die Kasse im Jahre 1880 ins Leben getreten ist, ist es erklärlich, daß es nur ein beifolgender Anfang sein konnte, geschäftliche Vorgänge hatten sich überaus langsam und mühsam abzuwickeln, das erst überaus langsam werden mußte, auf größeren Erfolg rechnen werden konnte. Die Weiterentwicklung ging aber unaufhaltsam voran, bis der Krieg ihr ein Ende setzte. Während bei Ausbruch des Krieges über 164 000 Mitglieder vorhanden waren, ging die Mitgliederzahl bis Ende 1917 auf 96 253 zurück. Von da an trat dann wieder ein Steigen ein, was dann am 31. Dezember 1922 der höchste Bestand mit 177 000 Mitgliedern erreichte. Schwere Kämpfe setzten dann im Inflationsjahr 1923 um den Bestand und die Erhaltung der Kasse ein. Aber auch diese Kämpfe wurden überstanden, und am 1. Januar 1924 lebte unter der neuen Führung wieder ein Aufschwung ein, so daß heute über 150 000 Mitglieder sich auf 1000 Verwaltungsstellen verteilen, und ein Vermögen von 2 Millionen Mark vorhanden ist. Mit diesen Zahlen markiert die fünfzigjährige Bestehensfeier der Kasse ein glänzendes Kapitel ihrer Geschichte.

Gen. G. Matthes, der Geschäftsführer der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, berichtete über die Tätigkeit der Kasse im vergangenen Jahr. Die Kasse hat im vergangenen Jahr 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Gen. G. Matthes, der Geschäftsführer der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, berichtete über die Tätigkeit der Kasse im vergangenen Jahr. Die Kasse hat im vergangenen Jahr 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567,

Soziale Rundschau

7. Deutscher Bauhüttenstag
Auf dem 7. Deutschen Bauhüttenstag wurde nach Schluß der Ausschüsse einstimmig folgende Entschließung zur Beschaffung von Arbeit angenommen:
"Anlässlich der schweren Wirtschaftskrise und der katastrophalen Lage auf dem Bauplatz richtet der 7. Deutsche Bauhüttenstag an die deutschen Gewerkschaften und die befreundeten Wirtschaftsunternehmen die Bitte, die sozialen Baubetriebe bei der Beschaffung von Arbeit tatkräftig zu unterstützen und insbesondere die Durchführung ihrer eigenen Bauaufträge die sozialen Baubetriebe heranzuziehen."
Zur Behebung der Wirtschaftskrise wurde folgende Entschließung angenommen:
Der 7. Deutsche Bauhüttenstag sieht in der heutigen Massenlosigkeit eine Gefahr für Volk, Wirtschaft und Staat. Der Bauhüttenstag hält deshalb die Beschaffung produktiver Arbeit für die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Körperschaften in der nächsten Zeit. Bei Durchführung des Programms der Reichsregierung zur Neuregelung der Wohnungswirtschaft würde der Wohnungsbau um mehr als die Hälfte gedrosselt und die Massenlosigkeit weiter verstärkt. Durch eine normale Beschäftigung im Bauwesen würde auch den Bauhilfsindustrien sowie dem Holz- und Kleingewerbe und der Produktion von Holz, Kohle und Eisen Arbeit ausgedehnt. Ohne ein normal beschäftigtes Bauwesen gibt es keine blühende Volkswirtschaft.
Der 7. Deutsche Bauhüttenstag erwartet deshalb von Reich, Ländern und Gemeinden eine stärkere Belebung der Bauwirtschaft, als in dem Programm der Reichsregierung vorgesehen ist. Er warnt davor, dem Wohnungsbau weitere Mittel aus dem Hausinsparationsfonds zu entnehmen.
Ebenso warnt der Bauhüttenstag vor der Besetzung der Wohnungswirtschaft, bevor nicht die Wohnungsnot auch für die unterbemittelte Bevölkerung reiflos beseitigt ist.
Weiter nahm der Bauhüttenstag eine Entschließung an, durch die die sozialen Baubetriebe, soweit sie die wirtschaftliche Betriebsweise noch nicht einestrichen haben, verpflichtet werden, mit ihrer Einrichtung sofort zu beginnen.
In seiner Schlußansprache bezeichnete Bernhard es als Pflicht eines jeden einzelnen Gewerkschafters, die gewerkschaftlichen Eigenbetriebe tatkräftig zu fördern.

Gewerkschaftliches
Lohnabbau in der Orthopädiemechanik Baden
Karlsh. Freiburg i. Br., 28. Okt. In der Nachverhandlung vor dem Schlichter in Karlsruhe über den Antrag der Arbeitgeber auf Lohnsenkung wurde heute am 28. Oktober die Schlichtungsausschüsse der Parteien im Hinblick auf die bindende Entscheidung des Schlichters, auf Grund welcher Vereinbarung er die Entscheidung des Schlichters, wonach die Lohnsenkung auf 4 bis 6 v. H. vorzugehen hat, mit dem 31. Oktober 1930 in Kraft treten. Außerdem hat die Arbeitgeberseite versichert, vor der Beseitigung der Lohnsenkung mindestens zwei Monate lang ununterbrochen Kurzarbeit auf 40 Wochenstunden einzuführen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Partei-Nachrichten
Evangelische Kirche und Sozialdemokratie. Der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Württemberg hat gegen den Gemeindevorstand in Karlsruhe über den Antrag der Sozialdemokratischen Partei eine Beschlussempfehlung abgegeben, welche die Sozialdemokratische Partei als Gegner auftritt. Der Gemeindevorstand hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen. Die Sozialdemokratische Partei hat sich dem Beschlussempfehlung des Landeskirchenrates angeschlossen.

Blutrache und Brüderkuß

Ein wild-romantischer Bilderbogen aus Mussolinien

In gewissen Provinzen Italiens ist bekanntlich die Blutrache noch üblich. Und wenn auch das faschistische Italien so tut, als ob es mit dem primitiven Rachegeist aufgeräumt habe, so muß man feststellen, daß der Faschismus hier genau so wie bei seinen vielen anderen schillernden Versprechungen versagt hat. Die Blutrache gedeiht lustig weiter und es sind nicht nur einzelne Familien, die sich in jahrelangem Kampf mit Stumpf und Stiel austrotzen, sondern ganze Orte, die mit geradesu pathologischer Verbissenheit Guerilla-Kriege gegeneinander führen.

Die Mordnacht von Stilo

In der süditalienischen Provinz Reggio-Kalabrien liegen zwei Städte namens Stilo und Rionosi, die seit mehr als 250 Jahren in erbitterter Blutrache miteinander leben. Die Geschichte dieser beiden Städte ist eine scharre Chronik, voll von Blut und Elend. In fast unabsehbarer Folge wechselte Mord mit Brandstiftung, Entführung mit Totschlag, und es ist auch häufig vorgekommen, daß die „wehhaften“ Einwohner der beiden Städte zu regelrechten „Strafexpeditionen“ auszogen. So wurde vor Jahren Stilo eines Nachts von den Rionosi-Leuten überfallen und an allen vier Ecken angezündet. Die rasenden Rionosi überfielen ihre Gegner zum Teil in den Wohnungen, und es kam zu einer unerbötlich erbitterten Schlacht. Die anwesende, an Zahl sehr geringe Gendarmerie, stand dem Toben der beiden Parteien völlig machtlos gegenüber. Und als die Rionosi von den Stilonen in früher Morgenstunde aus dem Ort herausgehauen wurden, mußten Dutzende und aber Dutzende von Schwerverletzten in die Krankenhäuser geschafft werden.

Das Wettgeheiß der Amazonen

Natürlich hatte diese mörderische Expedition nach Stilo eine Gegenaktion der heimgegangenen Stadt zur Folge, die aber von den Rionosiern noch vor ihrer Stadt abgefangen wurde. Es kam zu einem arminischen Sandbäume, bei dem auf beiden Seiten von Sieb- und Schusswaffen ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Währenddessen schickten die kampfunfähigen Greise, sowie die wohl auch nicht sonderlich zarten Damen der beiden Städte zu beiden Seiten und feuerten die rüstigen Krieger zu immer wilderer Kampfstufe

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Die Ausgabe des ersten Wahlkampfblattes findet heute Donnerstag, abends 7.30 Uhr, im kleinen Nebenraum der Festhalle statt. Die Vertrauensleute sowie die hiesigen Genossen und Genossinnen werden ersucht, zur Empfangnahme des Flugblattes sich heute Abend pünktlich und vollständig einzufinden zu wollen.

Letzte Nachrichten

Revision der Gewaltverträge

Paris, 30. Okt. (Funkdienst.) In seiner Rede auf dem Regierungskongress zu Ehren der Desamillierten Costes und Belmonte machte der Ministerpräsident Lardieu eine diskrete Andeutung auf die letzte Rede Mussolinis. Wir leben in einer verworrenen Zeit, — erklärte er — wo man nur allzu leicht mit großen Worten um sich wirft, die in keinem Verhältnis zu den praktischen Erfüllungsmöglichkeiten stehen. In diesen Fällen möchte ich nicht verfallen und möchte nur betonen, daß Frankreich ein ruhiges vernünftiges Land ist, das sich nicht dazu bestimmt glaubt, anderen Völkern gute Lehren geben zu müssen.
Der sozialistische Parteiführer Leon Blum betont im Populaire, daß Mussolinis Rede wenigstens das eine Gute gebracht habe, daß die Revision der Friedensverträge offiziell erörtert und die Möglichkeiten zur Wiedergutmachung der darin enthaltenen Ungerechtigkeiten gegeben habe. Niemand könne behaupten, erklärt Blum weiter, daß Europa in einem Jahrhundert noch genau so wie heute aussehen werde. Man könne die Revision der Verträge nicht mehr aufhalten, denn man könne Europa nicht wie eine Wunde einschneiden. Wenn man also — wie dies übrigens der Herr noch einmal in der Deute Nowelles tut — die Verträge von vornherein als unänderlich beschlehte, kompromittiere man den Frieden aufs Gefährlichste.
Die radikale République Valadiers erhebt wiederum ihre Forderung, daß Frankreich unbedingt die Führung der Revisionskommission ergreifen müsse, um dem Ideal Mussolinis von einem faschistischen Frieden in Europa, das Ideal eines demokratischen Friedens, von dem einst Wilson geträumt habe, entgegenzusetzen. Niemand könne leugnen, daß der Versailles Vertrag ein Kompromiß und eine Inprovisation sei, ein Werk, das unter Mißachtung der lebenden Realitäten am grünen Tisch zustande gekommen sei. Man könne sagen und tun was man wolle, die Revision sei heute nicht mehr aufzuhalten. Es wäre daher das Vernünftigste, eine ruhige Prüfung der unbalancierten gewordenen Bestimmungen und der Grenzbeziehungen vorzunehmen, die den Frieden bedrohen, anstatt sich die notwendigen Konzessionen durch einen neuen Krieg entreißen zu lassen.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

an. In Homers „Trojanischem Kriege“ mag es nicht lärmender und grauamier hergegangen sein.

Verjöhnung oder ewiger Krieg?

Vor kurzem ist es nun möglich zu einer überraschenden und höchst rührligen Ausöhnung der beiden Städte gekommen. Man traut allerdings dem Frieden noch nicht recht und skeptische Kenner der Verhältnisse sind der Ansicht, daß der blutige Krawall über kurz oder lang seine mörderische Fortsetzung finden wird. Denn es ist den beiderseitigen Einheimischen schon so sehr Liebe Gewohnheit geworden, sich gegenseitig über den Däusen zu knallen oder von hinten zu erstechen, daß kaum anzunehmen ist, die heillosigkeiten, temperamentvollen Kämpfe würden gleichsam über Nacht von diesen lebensgefährlichen Dingen lassen.

Wenn Mörder weinen

Die Verjöhnungsfestlichkeit war sehr pompös und theatralisch aufgezogen. Die Bewohner Stilos und Rionosis, die sich im allgemeinen nur mit geladenen Schusswaffen gegenüberzutreten pflegten, trafen sich auf einem neutralen Platz, und zwar auf dem Boden der Stadt Passano, die zwischen den beiden feindlichen Heerlagern gelegen ist. Der Erzbischof von Catanzaro las eine Messe, die ungewein während gewesen sein muß, da sowohl den stürmerischen Stilonen als ihren sumidest ebenso wackersten Rivalen, wie berichtet wird, die Tränen in den Augen gestanden haben sollen. Nach der Messe schickte Stilo als auch Rionosi je eine Frau und einen Mann an die Verjöhnungsfest, wo sich die vier vor verfallener Mannschaft laut und schallend mehrere Küsse gaben.

„Bravissimo!“

Angehender Jubel brauste über den Marktplatz von Passano. Die Stilonen und die Rionosiern schrien Bravo und Bravissimo und warfen, zum Zeichen der Freude, ihre diesmal ungeladenen Revolver in die Luft. Ein Feuerwerk und eine Serie Freudenbrüche kündeten das Ende der menschenmörderischen Verbitterung an. Über wenn wir in den nächsten Wochen trotzdem davon lesen werden, daß die Rionosiern und Stilonen dabei sind, sich einander wieder jenseitig über den Däusen zu knallen, so wissen wir, daß die Verbitterung aufs neue zum Ausbruch gekommen ist.

Auskünfte der Redaktion

K. S., Baumeisterstraße. Das Mädchen soll gegen den betreffenden Meister Klage wegen tätlichen Angriffs erheben. Es genügt Anzeige auf einer Polizeiwache, auf die es auch nachmittags gehen kann.

D. P., Zeutern. Die Anwartschaft zur Anstellungsvorsehung wird auf Kosten der Reichsarbeitslosenversicherung solange aufrecht erhalten, wenn auch alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind.

Frau M. Ein Anrecht auf das Kind hat der Vater nicht. Will er jedoch das Kind zu sich nehmen, so muß hierzu der Vormund die Erlaubnis geben.

Ann. Die Geschwister haben in dem von Jhnen geschilderten Fall kein Erbrecht, es sei denn, daß beide Ehegatten gestorben sind und keine Kinder hinterlassen.

Fr. S., Durlach. Sie können die Anwartschaft für 13 Wochen erlangen, wenn auch alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind. Diese Bestimmung gilt aber nur noch bis 3. November.

E. S. B. Eine Schule, die für ein Schulgeld von 20 M. Schülerinnen aufnimmt, können wir nicht ausfindig machen. Die Marktschule (evans.), Leopoldstraße 22, nimmt Mädchen zu einem Schulgeld von 60 M. pro Monat auf.

W. C., Hagelsfeld. Das Arbeitsamt ist dazu berechtigt, wenn der Betrag über 30 M. hinausgeht.

E. U. 1. Eine Frist zur Beantwortung eines eingeschriebenen Briefes gibt es nicht. Die Post verpflichtet sich nicht, daß der Empfänger eine Antwort geben muß, sondern sie verpflichtet sich nur dafür, daß der Brief an den Empfänger kommt. 2. Die Entschädigungspflicht erstreckt sich nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung ab.

Dereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Hg. die Seite
Veranstaltungen haben unter dieser Rubrik in der Regel ihren Platz, aber werden vom Redaktionsrat bestimmt.

Karlsruhe

G. A., Winterport. Heute abend 8 Uhr Beginn des Trockenheitsfestes in der Turnhalle der Goethestraße. Gäste willkommen.

Volkschor Karlsruhe-West. Morgen Freitag abend Männerchor. Samstag, 1. Nov., abends 7 Uhr Sitzung der Vereinsleitung. 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung.

Etlingen. Naturfreunde. Heute Donnerstag abend 8 Uhr im „Stieren“ Mittalbeserungsversammlung. 1860 Der Vorstand.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Veranstaltungen

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.
Babisches Landestheater: Die Nibel. 19 Uhr.
Colosseum: Das große Attraktionsprogramm. 20 Uhr.
Kantatentheater: Der Sohn des goldenen Westens.
Schauhaus: Weiße Schoten der Schiffe.
Nebenbühnen: Ein Zango für Dich. (Konstanz).
Union-Theater: Die rote Sahel.
Garten-Theater: Die rote Sahel.
Babische Lichtspiele: Die Nacht nach Yedo. 20.30 Uhr.
Kantatentheater: Der Schuß im Konfirmanten. (Konstanz).

Kabliau 42
im Anschnitt Pfund 43

Kablauflei 6861
Südbücklinge
Lachsheringe

Spezial-Abteilung Marktplatz

Frische Fluß- und Seefische
Räucherfische, Feinmarinad,
Matjesheringe — Matjesfilet
Diverse Salate

Frisch geschossene **Hasen**
ganz und zerlegt
Junge Hähnen und
Suppenhühner
aus eigener Farm

Pfankuch 5% RABATT
Lebensmittel

Allerheiligen
den 1. November 1930, bleiben
unsere sämtlichen Kassen u. Büros
geschlossen

Badische Bank
Bad. Kommunale
Landesbank
Bsar & Elend
Darmstädter und
Nationale Bank
Filiale Karlsruhe

Deutsche Bank und
Disconto-Gesell-
schaft Filiale
Karlsruhe und
Depositenkassen
Vett L. Honninger
Straus & Co.

Geschäfts-Verlegung!
Ab 1. Nov. befindet sich mein
Fahrrad- und
Nähmaschinen-Geschäft
Karlst. 20, nahe d. Ludwigspl.

Zum Umzug empfehle
ich Nähmaschinen bei
25% Rabatt

Carl Steinbach
Erbprinzenstraße 26

Uchtung
Bringe ab heute prima junges Fleisch zum
Verkauf, sowie ff. Würstwaren

Pferdemehgerei Alfons Mangold
Fernsprecher 3036
Rheinstraße 46 (Eingang durchs Tor)

SCHENKEN SIE
dem Anzeigenteil stets
Beachtung und berufen
Sie sich bei Ihren Ein-
käufen immer auf den
Volksfreund

Stauend billig!
Herrenkleiderstoffe
Paletotstoffe
Ullsterstoffe
Mantelstoffe
Kein Laden!
Lagerbesuch jedermann lohnend!

Arthur Baer Kaiser-
str. 133
Eingang Nr. 102 Zfr., gegenüber d. Klein. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Jetzt Einheitspreise

25 50 95 1.1

In diesen Preisgruppen ist jedes Angebot ein Schlager! Wir zeigen Ihnen unsere un-
erhörte Leistungsfähigkeit gerade in den
kleinen Preislagen für die hundert Artikel
des täglichen Bedarfs.

Der kleine Preis		Die große Leistung	
Damenstrümpfe Baumwolle Paar 25	1 Mr. Croisé fine 50	Herrenhosen wollgemischt Paar 1.45	D'Kamelhaarschuhe Paar 1.95
Herrensocken grau gestrickt Paar 25	1 Mr. Sportliantell 50	Herrenjacke wollgemischt 1.45	1 Kaffeemühle gutes Mahlwerk 1.95
Füßlinge schwarz oder farbig Paar 25	1 Etamine Store 50	1 P. H' Handschuhe durchgehend 1.45	1 Türvorleger La Cocos 1.95
Kinder-Unterjäckchen Stück 25	1 Mr. Landhausgardine 50	1 Paar D'Strümpfe künstl. Wäsche 1.45	1 Biberbettuch mit farbigen Streifen 1.95
Moltondeckchen Stück 25	1 Kinderjäckchen weiß 50	1 Kinderstrümpfe reine Wolle Gr. 7-8 1.45	1 H'Einsatzhemd schwere Qualität 1.95
Hemdenpassé Klüppel-Ausführung Stück 25	1 Gummihüßchen 50	1 Schlafdecke 140/190 1.45	1 H'Futter-Hose wollige glatte Ware 1.95
1 Paar Armeelhalter und 1 Paar Manschettenknöpfe 25	1 Unterfalle mit Stickerel 50	1 Mr. Bettuchbiber schwere Oberware 1.45	1 Kinderweste hübsche Ausföhrung 1.95
1 Stehuhlegekragen 4tuch 25	1 Paar D'Strümpfe Makko finish 50	Dekorationsrips bedruckt Mtr. 1.45	Frauenstrümpfe Wolle, gestr. Paar 1.95
1 Paar Sockenhalter 25	1 Paar Herrensocken grau gestr. 50	1 Briefflasche echt Leder 1.45	1 Paar D'Strümpfe künstl. Wäsche 1.95
4 Dtzd. Wäscheknäpfe 25	1 Paar Kinderstrümpfe Gr. 1-3 50	1 Tischläufer vorzeseichnet 1.45	1 Paar H'Sportstrümpfe 1.95
10 Paar Schuhnestel 25	1 Paar Hosenträger Gummi 50	1 Zimmer-Ueberhandluch 1.45	1 Damen-Hemd Croisé fine mit br. Stiek 1.95
6 Dtzd. Druckknöpfe 25	1 Selbstbinder einfarbig, reine Seide 50	1 Wärmflasche 1.45	1 Kinderröckchen versch. Gr. 1.95
1 Rasierapparat 25	1 Solafixen farbig vorgez. 25	1 Salz Schlüssel w. Stiel- gut, Stellig. 1.45	1 Damen-Schal Cröpe de chine 1.95
1 Zahnbürste 25	1 Geldbeutel Leder 50	1 Mr. Waschsami bedruckt 1.45	1 Mr. Makko-Damast 1.95
3 Stück Blumenseife 25			
1 Kamm 25			
2 Poliertücher 25			
1 Handtuch Gerstenkorn 25			
1 Mr. Landhausgardine 52			
			1 Eimer weiß Email 95
			1 Stahlplatte mit Holzstiel 95
			1 Paar H'Socken gestr. reine Wolle 95
			1 Paar D'Handschnhüß 95
			1 Damen-Hemd mit breiter Stiekerel 95
			1 Paar D'Strümpfe Wäsche, platt 95
			1 Kinder-Leib- u. Seelrose 95
			2 Frotteierhandtücher 95
			1 Unterfalle weiß, gestrickt 95
			1 Strumphaltergürtel breit, Form 95
			1 Hosenträgergarnitur 95
			1 Hosenträger odier 95
			6 St. Damentaschentücher 95
			1.60 Bettkaltun gebt. 80 cm 95
			1 m Haustuch Bettuch- breite 95
			1 Paar Dachdeckerschuh 95
			1 Einkaufstasche Leder- mit. groß 95
			1 Kopfkissen festoniert 95
			1 Mädchenschürzen Gr. 45-60 95

SCHMOLLER

Badisches Landesstheater
Donnerstag, 30. Okt. 8 U. 11 U.
(Donnerstagmiete)
Zg. Gem. 1001-1100

Die Südin
Große Oper von Halévy
Direkt: Reib
Mitwirkende:
Effelsgröth, Reich,
Dörich, J. Gschlinger,
Höppad, Rentwig,
Schöpfelin, Strack
Anfang 10 Uhr
Ende 12 Uhr
Spreize C (1.00-7.00 Mk.)
1519

Fr. 31. 10. Abbotat Pa-
telin. Dierant; Der
Diener zweier Herren
Sa. 1. 11. Die Nibe-
lungen 3. Abteilung
So. 2. 11. Sonntag:
Gebentfeier f. Siegfried
Wagner Abends. Laun-
ghüter. Am Montag:
keine Vorstellung. Am
3. 11. Zaubermiete. Zeit-
theater (1. Vorstellung
der Abteilung II, rote
Karten) Sori.

Colloleum
nur noch heute
und morgen
abends 8 Uhr:
Das große
Attraktions-
Programm
Varietékunst in
höchster
Vollendung

Gut erhaltener, weiß
emailierter Stollenherd
zu verkaufen. 1202
Mitl. G. Desfr. 20, 4 St.

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL
Hofschulanlage 13 Tel. 5859
10. Nov. beg. Anfänger-Kurs
Einzelunterricht und Anmeldung jederzeit

Beleidiigungs-Zurücknahme.
Die über Gemeinderat Adolf Nagel anläß-
lich einer Versammlung im „Waldhorn“ aus-
gesprochene Beleidiigung nehme ich mit dem
Ausdruck des Bedauerns zurück.
1520
Feuchtnreut, den 29. Oktober 1930.
Jakob Ehrmann.

Müllabfuhr
Am 1. November (Aller-
heiligen) wird kein Müll
abgeholt. Die betref-
fende Abfuhr wird am
Donstag, 3. November
besorgt.
1523
Karlsruhe, 30. Okt. 1930.
Eidm. Tiefbauamt.

1-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Keller
von jungem, findel-
che Paar zu mieten
gehört. Offerten unter
J. K. an das Volks-
freundbüro.

Gieß. Schlafzimm.
Schrank 180 cm lang
K 450.- Schreiner
Waldstraße 56.
Kömpf. Zeichner
für Redakteur, Preis-
anfragen an
Geißelstr. 10, 3.

Kiner
von den Völen,
den der „Neue-
Welt-Kalender“ 1931
gepackt hat. Kein
Wunder, denn Du
findest darin Bel-
träge, die von der
ersten bis zur letzten
Seite lesenswert; unter
anderem: „Murfisch“,
von Jack London —
„Sohn einer Hün-
din“, von Walther
Kunt — „Lebens-
längliche“, von Len-
ka v. Köster — „Die
Sommerbräune“, von
N. Karpow — „Wilhelminische
Wölfe“, von Hans Hasbeck — „Die Un-
politische“, von Kaspar Hauser — „Hat-
sch“, von André Birabeau — „Adam
Kaisers letzte Wanderungen“, von Fried-
rich Wallfisch und andere Erzählungen. Außer-
dem Beiträge über: Erste Hilfeleistung — Kennzeichen
für Kraftfahrzeuge — Wenn Du eine Gattin/Geßam gründen willst —
Der Stand der gesetzlichen Sozialversicherung — natürlich auch den Träch-
tigkeits-Kalender — Messen- und Marktverzeichnis für das Reich — Ebbe- und
Flut-Tabelle — Kalendarium — Wandkalender — Tabelle der Postgebühren usw.

**Außerdem kannst Du Dich am
großen Preis-Ausschreiben**
beteiligen. Die Bedingungen sind auf Seite 83 und 84 im „Neue-Welt-Kalender“ 1931
veröffentlicht. Die Teilnahme ist mit keinerlei Kosten und Verpflichtungen
verknüpft. Preis nur 10 Pfennig.
Zu beziehen:
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe / Baden, Waldstr. 20, Tel. 7020 21

Bruchtaler Anzeigen
Gemeinde, Bezirksrats-
Preisabstimmungen
16. November 1930.
Die Wahlkarte für die Wahl der
meindeverordneten liegt während
Tagen von Donnerstag, 30. Oktober
bis einschließlich Donnerstag, 6. No-
vember 1930 in jedem Hause
Kathaus im Zimmer Nr. 11 (St. 11,
amt) aus und zwar am 30. und
31. Oktober, 1. 11. und 2. Novem-
ber, 3., 4., 5. und 6. November
von 8-12 Uhr vormittags und von
8-12 Uhr nachmittags, am 1. und 2. Novem-
ber von 10-12 Uhr vormittags.
Innerhalb dieser Frist und wäh-
rend der angegebenen Stunden können
Anträge beim Oberbürgermeister
lich angesetzt oder zur Niederschrift
gegeben werden. Nach Ablauf der
Legungsfrist ist ein Einspruch nicht
möglich. Es kann nur wählen, wer
die Wahlkarte eingetragen ist oder
ein Zeugnis des Oberbürgermei-
sters nach § 14 Abs. 2 der G. D. dem
ausdrück nachweist, daß sein
höhere Entscheidung anerkannt
ist. Die weiteren Bestimmungen
aus dem Anfohn an der
gunstafel in der Rathausgasse
sehen.
Die Stimmberechtigten erhalten
näher Zeit eine Wahlkarte, aus der
erichtlich ist, in welchem Bezirk
ter welcher Nummer sie in
fartei als Stimmliste eingetragen
und in welchem Lokal sie ihr
ausüben können. Diese
ausgestellte malle aufbewahrt
Ausweis zur Wahl mitgebracht
werden. Bis 4. November ds. J.
Nachricht über keine Aufnahme
Wahlkarte erhalten hat, ist nicht
fragen. Diese Personen werden
ihre Eintragung sofort zu
he löst ihr Stimmrecht nicht
fönnen.
Bruchtal, den 7. Oktober 1930
Der Oberbürgermeister

DAPL Petroleum Oelen
Mk. 12.80
Otto Stoll
Kaiserplatz